

CD1 Liebeslieder-Walzer, opus 52

Text from "Polydora" by Georg Friedrich Daumer

1. No. 1. Rede Mädchen, allzu liebes

Rede Mädchen, allzu liebes, das mir in die Brust,
die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke, diese wilden
Glutgefühle!
Willst du nicht dein Herz erweichen, willst du eine
Überfromme,
rasten ohne traute Wonne, oder willst du, dass ich
komme?
Rasten ohne traute Wonne, nicht so bitter will ich
büßen,
komme nur, du schwarzes Auge, willst du,
dass ich
komme wenn die Sterne grüßen?

2. Nr. 2 Am Gesteine rauscht die Flut

Am Gesteine rauscht die Flut, heftig
angetrieben;
wer da nicht zu seufzen weiß lernt es unterm
Lieben.

3. No. 3 O die Frauen

O die Frauen, o die Frauen, wie sie Wonne
tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden, wären nicht die
Frauen!

4. No. 4 Wie des Abends schöne Röte

Wie des Abends schöne Röte möcht ich arme
Dirne glühn,
einem, einem zu Gefallen sonder Ende Wonne
sprühn.

5. No. 5 Die grüne Hopfenranke

Die grüne Hopfenranke, sie schlängelt auf der
Erde
hin.
Die junge, schöne Dirne, so traurig ist ihr
Sinn!
Du höre, grüne Ranke! Was hebst du dich
nicht
himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne! Was ist so schwer dein
Herz?
Wie höbe sich die Ranke, der keine Stütze
Kraft
verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich, wenn ihr der
Liebste
weit?

6. No. 6 Ein kleiner, hübscher Vogel

Ein, kleiner hübscher Vogel nahm den Flug
zum Garten hin, da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte so wie der.
Leimruten Arglist, lauert an dem Ort,
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte doch, ich täte nicht wie der.
Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

7. No. 7 Wohl schön bewandt war es

Wohl schön bewandt war es vor ehe mit
meinem
Leben, mit meiner Liebe,
durch eine Wand, ja durch zehn Wände erkan-
nte
mich des Freundes Sehe,
doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten auch
noch
so dicht vorm Auge stehe,
es merkt sein Auge, sein Herze nicht.

8. No. 8 Wenn so lind dein Auge mir

Wenn so lind dein Auge mir und so lieblich
schauet,
jede letzte Trübe flieht, welche mich umgrauet.
Dieser Liebe schöne Glut, lass sie nicht ver-
stieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu dich ein Anderer
lieben.

9. No. 9 Am Donaustrande

Am Donaustrande, da steht ein Haus, da
schaut ein
rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen ist wohl gut gehegt, zehn eis-
erne
Riegel sind vor die Türe gelegt.
Zehn eiserne Riegel das ist ein Spaß, die
spreng ich
als wären sie nur von Glas.
Am Donaustrande, da steht ein Haus, da
schaut ein
rosiges Mädchen aus.

10. No. 10 O wie sanft die Quelle

O wie sanft die Quelle sich durch die Wiese
windet.
O wie schön wenn Liebe sich zu der Liebe
findet!

11. No. 11 Nein, es ist nicht auszukommen

Nein, es ist nicht auszukommen mit den
Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten.
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe,
bin ich still, so heißt ich wäre irr aus Liebe.
Nein, es ist nicht auszukommen mit den
Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten.

12. No. 12 Schlosser auf und mache Schlösser

Schlösser auf, und mache Schlösser ohne Zahl,
denn die bösen Mäuler will ich schließen
allzumal!

13. No. 13 Vögelein durchrauscht die Luft

Vögelein durchrauscht die Luft, sucht nach
einem
Aste,
und das Herz, ein Herz begehrt, wo es selig
raste.

14. No. 14 Sieh, wie ist die Welle kla

Sieh, wie ist die Welle klar, blickt der Mond
hernieder!
Die du meine Liebe bist, liebe du mich wieder.

15. No. 15 Nachtigall, sie singt so schön

Nachtigall, sie singt so schön wenn die Sterne
funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz, küsse mich im
Dunkeln.

16. No. 16 Ein dunkeler Schacht ist Liebe

Ein dunkeler Schacht ist Liebe, ein gar zu
gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer, kann weder
hören
noch sehn,
nur denken an meine Wonnen, nur stöhnen, in
meinem Wehn.

17. No. 17 Nicht wandle, mein Licht

Nicht wandle, mein Licht, dort außen, im
Flurbereich!
Die Füße würden dir, die zarten, zu nass, zu
weich.
Allüberströmt sind dort die Wege, die Stege
dir;
so überreichlich tränkte dorten das Auge mir.

18. No. 18 Es bebet das Gesträuche

Es bebet das Gesträuche, gestreift hat es im
Fluge
ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet die Seele mir,
erschüttert von Liebe, Lust und Leide gedenkt
sie dein

Neue Liebeslieder opus 65

Neue Liebeslieder opus 65

19. No. 1 Verzicht, o Herz, auf Rettung

Verzicht, o Herz, auf Rettung,
dich wagend in der Liebe Meer!
Denn tausend Nachen schwimmen
zertrümmert am Gestad umher!

20. No. 2 Finstere Schatten der Nacht

Finstere Schatten der Nacht,
Wogen- und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind
rasten auf sicherem Lande,
euch zu begreifen im Stande?
Das ist der nur allein,
welcher auf wilder See
stürmischer Öde treibt,
Meilen entfernt vom Strande.

21. No. 3 An jeder Hand die Finger

An jeder Hand die Finger
hatt' ich bedeckt mit Ringen,
die mir geschenkt mein Bruder
in seinem Liebessinn.
Und einen nach dem andern
gab ich dem schönen,
aber unwürdigen Jüngling hin.

22. No. 4 Ihr schwarzen Augen

Ihr schwarzen Augen, ihr dürft nur winken;
Paläste fallen und Städte sinken.
Wie sollte steh'n in solchem Strauß
mein Herz, von Karten das schwache Haus?

23. No. 5 Wahre, wahre deinen Sohn

Wahre, wahre deinen Sohn,
Nachbarin, vor Wehe,
weil ich ihn mit schwarzem Aug'
zu bezaubern gehe.

O wie brennt das Auge mir,
das zu Zünden fordert!
Flammet ihm die Seele nicht
deine Hütte lodert.

24. No. 6 Rosen steckt mir an die Mutter

Rosen steckt mir an die Mutter,
weil ich gar so trübe bin.
Sie hat Recht, die Rose sinket,
so wie ich, entblättert hin.

25. No. 7 Vom Gebirge Well auf Well

Vom Gebirge Well auf Well
kommen Regengüsse,
und ich gäbe dir so gern
hunderttausend Küsse.

26. No. 8 Weiche Gräser im Revier

Weiche Gräser im Revier,
schöne, stille Plätzchen!
O, wie lind ruht es hier
sich mit einem Schätzchen!

27. No. 9 Nagen am Herzen fühl ich

Nagen am Herzen fühl ich ein Gift mir.
Kann sich ein Mädchen,
ohne zu fröhnen zärtlichem Hang,
fassen ein ganzes wonneberaubtes Leben ent-
lang?

28. No. 10 Ich kose süß mit der und der

Ich kose süß mit der und der
und werde still und kranke,
denn ewig, ewig kehrt zu dir,
o Nonna, mein Gedanke!

29. No. 11 Alles, alles in den Wind

Alles, alles in den Wind
sagst du mir, du Schmeichler!
Alle samt verloren sind
deine Müh'n, du Heuchler!

Einem andern Fang' zu lieb
stelle deine Falle!
Denn du bist ein loser Dieb,
denn du bist um alle!

30. No. 12 Schwarzer Wald, dein Schatten

Schwarzer Wald, dein Schatten ist so düster!
Armes Herz, dein Leiden ist so drückend!
Was dir einzig wert, es steht vor Augen;
ewig untersagt ist Huldvereinung.

31. No. 13 Nein, Geliebter, setze dich

Nein, Geliebter, setze dich
mir so nahe nicht!
Starre nicht so brünstiglich
mir ins Angesicht!

Wie es auch im Busen brennt,
dämpfe deinen Trieb,
dass es nicht die Welt erkennt,
wie wir uns so lieb.

32. No. 14 Flammenauge, dunkles Haar

Flammenauge, dunkles Haar,
Knabe wonnig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein
in mein armes Herz gezogen!

Kann in Eis der Sonne Brand,
sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heiße Menschenbrust
atmen ohne Glutbegehren?

Ist die Flur so voller Licht,
dass die Blum' im Dunkel stehe?

Ist die Welt so voller Lust,
dass das Herz in Qual vergehe?

Georg Friedrich Daumer (No.'s 1-14)

33. No. 15 Zum Schluss

Nun, ihr Musen, genug!
Vergebens strebt ihr zu schildern,
wie sich Jammer und Glück
wechseln in liebender Brust.

Heilen könnet die Wunden
ihr nicht, die Amor geschlagen,
aber Linderung kommt einzig,
ihr Guten, von euch.

Johann Wolfgang von Goethe

Chamber Choir of Europe

Sopranos

Sandra Bernhardt, Beate Feuerstein-Weber,
Marietta Fischesser,
Heike Heilmann #, Anne-Kathrin Herzog+,
Natalie Kopp, Eleonore Majer

Altos

Tanja Bauer #, See-Hyoung Chang+, Veronika
David Jensovska, Birgit Meyer, Alexandra
Paulmichl, Tina Reiche +, Elke Ullrich #

Tenors

Rolf Ehlers+, Jörg M. Krause+, Dan Martin #,
Julian Prégardien, Daniel Schreiber, Christian
Specht

Basses

Felix Schuler-Meybier+, Manfred Bittner #,
Christian Dahm #, Stephan Hess, Joachim
Herrmann #, Philip Niederberger, Joachim
Roesler+, Marcus Stähler+

= opus 52

+ = opus 65 Nr. 1, 2, 7, 8, 12-15

Soloists

Gabriele Hierdeis, soprano (7, 21, 24, 27, 29)

Eibe Möhlmann, alto (23)

Daniel Sans, tenor (17, 28)

Ken Gould, bass (22)

Drei Quartette opus 31

Drei Quartette opus 31

1. No. 1 Wechsellied zum Tanze

Die Gleichgültigen:

Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze;
Tanzen gehöret zum festlichen Tag.
Bist du mein Schatz nicht, so kannst du es werden,
Wirst du es nimmer, so tanzen wir doch.
Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze;
Tanzen verherrlicht den festlichen Tag.

Die Zärtlichen:

Ohne dich, Liebste, was wären die Feste?
Ohne dich, Süße, was wäre der Tanz?
Wärest du mein Schatz nicht, so möcht ich nicht tanzen,
Bleibst du es immer, ist Leben ein Fest.
Ohne dich, Liebste, was wären die Feste?
Ohne dich, Süße, was wäre der Tanz?

Die Gleichgültigen:

Lass sie nur lieben, und lass du uns tanzen!
Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.
Schlingen wir fröhlich den drehenden Reihen,
Schleichen die andern zum dämmernden Wald.
Lass sie nur lieben, und lass du uns tanzen!
Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.

Die Zärtlichen:

Lass sie sich drehen, und lass du uns wandeln!
Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.
Amor, der nahe, der höret sie spotten,
Rächet sich einmal, und rächet sich bald.
Lass sie sich drehen, und lass du uns wandeln!
Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.

Johann Wolfgang von Goethe

2. No. 2 Neckereien

Fürwahr, mein Liebchen, ich will nun frein,
Ich führ' als Weibchen dich bei mir ein,
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

“So werd' ich ein Täubchen von weißer Gestalt,
Ich will schon entfliehen, ich flieg' in den Wald,
Mag dennoch nicht deine, mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein.”

Ich hab' wohl ein Flintchen, das trifft gar bald,
Ich schieß' mir das Täubchen herunter im Wald;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,

Und wolltest du's auch nicht sein.

“So werd' ich ein Fischchen, ein goldener Fisch,
Ich will schon entspringen ins Wasser frisch;
Mag dennoch nicht deine, mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein.”

Ich hab' wohl ein Netzchen, das fischt gar gut,
Ich fang' mir den goldenen Fisch in der Flut;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

“So werd' ich ein Häschen voll Schnelligkeit,
Und lauf' in die Felder, die Felder breit,
Mag dennoch nicht deine, mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein.”

Ich hab' wohl ein Hündchen, gar pffiffig und fein,
Das fängt mir das Häschen im Felde schon ein:
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

After the Moravian by Josef Wenzig

3. No. 3 Der Gang zum Liebchen

Es glänzt der Mond nieder,
Ich sollte doch wieder
Zu meinem Liebchen,
Wie mag es ihr geh'n?

Ach weh', sie verzaget
Und klaget, und klaget,
Dass sie mich nimmer
Im Leben wird seh'n!

Es ging der Mond unter,
Ich eilte doch munter,
Und eilte dass keiner
Mein Liebchen entführt.

Ihr Täubchen, o girret,
Ihr Lüftchen, o schwirret,
Dass keiner mein Liebchen,
Mein Liebchen entführt!

After the Bohemian by Josef Wenzig

Drei Quartette opus 64

Drei Quartette opus 64

4. No. 1 An die Heimat

Heimat!
Wunderbar tönendes Wort!
Wie auf befiederten Schwingen
Ziehst du mein Herz zu dir fort,
Jubelnd, als müsst' ich den Gruß
Jeglicher Seele dir bringen,
Trag' ich zu dir meinen Fuß,
Freundliche Heimat!

Heimat!
Bei dem sanftklingenden Ton
Wecken mich alte Gesänge,
Die in der Ferne mich flohn;
Rufen mir freudenvoll zu
Heimatlich lockende Klänge:
Du nur allein bist die Ruh',
Schützende Heimat!

Heimat!
Gib mir den Frieden zurück,
Den ich im Weiten verloren,
Gib mir dein blühendes Glück!
Unter den Bäumen am Bach,
Wo ich vor Zeiten geboren,
Gib mir ein schützendes Dach,
Liebende Heimat!

C.O. Sternau

5. No. 2 Der Abend

Senke, strahlender Gott, die Fluren dürsten
Nach erquickendem Tau, der Mensch
verschmachtet,
Matter ziehen die Rosse,
Senke den Wagen hinab.

Siehe, wer aus des Meeres krystallner Woge
Lieblich lächelnd dir winkt! Erkennt dein Herz
sie?
Rascher fliegen die Rosse.
Thetys, die göttliche, winkt.

Schnell vom Wagen herab in ihre Arme
Springt der Führer. Den Zaum ergreift Cupido.
Stille halten die Rosse,
Trinken die kühlende Flut.

Auf dem Himmel herauf mit leisen Schritten
Kommt die duftende Nacht; ihr folgt die süße
Liebe.
Ruhet und liebet!
Phöbus, der Liebende, ruht.

Friedrich Schiller

6. Nr. 3 Fragen

“Mein liebes Herz, was ist dir?”
“Ich bin verliebt, das ist mir.”
“Wie ist dir denn zumut'?”
“Ich brenn' in Höllenglut.”
“Erquicket dich kein Schlummer?”
“Den litte Qual und Kummer?”

“Gelingt kein Widerstand?”
“Wie doch bei solchem Brand?”
“Ich hoffe, Zeit wird's wenden.”
“Es wird's der Tod nur enden.”
“Was gäbst du, sie zu sehn?”
“Mich, dich, Welt, Himmelshöh'n.”
“Du redest ohne Sinn.”
“Weil ich in Liebe bin.”
“Du musst vernünftig sein.”
“Das heißt, so kalt wie Stein.”
“Du wirst zugrunde gehen!”
“Ach, möcht' es bald geschehen!”

After the Turkish by Georg Friedrich Daumer

CD2 Weltliche Gesänge Op.42

Weltliche a cappella-Gesänge opus 42

1. No. 1 Abendständchen

Knabe

Hör es klagt die Flöte wieder
Und die kühlen Brunnen rauschen,

Blinder

Holder wehn die Töne nieder
Stille, stille, lass uns lauschen.

Knabe

Holdes Bitten mild Verlangen
Wie es süß zum Herzen spricht!

Blinder

Durch die Nacht die mich umfängen
Blick zu mir der Töne Licht.

2. No. 2 Vineta

Aus des Meeres tiefem Grundeklingen
Abendglocken dumpf und matt.
Uns zu geben wunderbare Kunde
von der schönen alten Wunderstadt.
In der Fluten Schoß hinab gesunken
blieben unten ihre Trümmer stehn.
Ihre Zinnen lassen goldne Funken
widerscheinend auf dem Spiegel sehn.
Und der Schiffer, der den Zauberschimmer
einmal sah im hellen Abendrot,
Nach derselben Stelle schiff er immer

ob auch ringsumher die Klippe droht.
Aus des Herzens tiefem, tiefem Grunde
klingt es mir wie Glocken dumpf und matt,
Ach sie geben wunderbare Kunde
von der Liebe, die geliebt es hat.
Eine schöne Welt ist da versunken,
ihre Trümmer blieben unten stehn
lassen sich als goldne Himmelfunken
oft im Spiegel meiner Träume sehn.
Und dann möcht ich tauchen in die Tiefen,
mich versenken in den Wunderschein,
und mir ist, als ob mich Engel riefen
in die alte Wunderstadt herein.

3. No. 3 Darthulas Grabgesang

Mädchen von Kola, du schläfst!
Um dich schweigen die blauen Ströme Selmas.
Sie trauern um dich, den letzten Zweig
von Thruthils Stamm!
Wann erstehst du wieder in deiner Schöne,
Schönste der Schönen in Erin!
Du schläfst im Grabe langen Schlaf,
dein Morgenrot ist ferne!
Nimmer, o nimmer kommt dir die Sonne
weckend an deine Ruhestätte:
"Wach auf! Wach auf, Darthula!
Frühling ist draußen!
Die Lüfte säuseln auf grünen Hügeln,
Holdseliges Mädchen, weben die Blumen!
Im Hain wallt sprießendes Laub!"
Auf immer, auf immer so weiche denn, Sonne,
dem Mädchen von Kola, sie schläft!
Nie ersteht sie wieder in ihrer Schöne!
Nie siehst du sie lieblich wandeln mehr.

Sieben Lieder opus 62

Sieben Lieder opus 62

4. No. 1 Rosmarin

Es wollt die Jungfrau früh aufstehn,
Wollt in des Vaters Garten gehn,
Rot Röslein wollt sie brechen ab,
Davon wollt sie sich machen,
Ein Kränzelein wohl schön.

Es sollt ihr Hochzeitskränzelein sein:
"Dem feinen Knab, dem Knaben mein,
Ihr Röslein rot, ich brech euch ab,
Davon will ich mir winden,
Ein Kränzelein so schön."

Sie gieng im Grünen her und hin,
Statt Röslein fand sie Rosmarin:
"So bist du, mein Getreuer hin!
Kein Röslein ist zu finden,
Kein Kränzelein so schön."

Sie gieng im Garten her und hin,
Statt Röslein brach sie Rosmarin:
"Das nimm du, mein Getreuer, hin!
Lieg bei dir unter Linden,
Mein Totenkränzelein schön."

5. No. 2 Von alten Liebesliedern

Spazieren wollt ich reiten,
Der Liebsten vor die Tür,
Sie blickt nach mir von Weitem,
Und sprach mit großen Freuden:
„Seht dort meines Herzens Zier,
Wie trabt er her zu mir.
Trab Rösslein trab,
Trab für und für.“

Den Zaum, den ließ ich schießen,
Und sprengte hin zu ihr,
Ich tät sie freundlich grüßen,
Und sprach mit Worten süß:
»Mein Schatz, mein höchste Zier,
Was macht ihr vor der Tür?
Trab Rösslein trab,
Trab her zu ihr.«

Vom Rösslein mein ich sprange,
Und band es an die Tür,
Tät freundlich sie umfassen,
Die Zeit ward uns nicht lange,
In Garten giengen wir
Mit liebender Begier;
Trab Rösslein trab,
Trab leis herfür.

Wir setzten uns da nieder
Wohl in das grüne Gras,
Und sangen hin und wieder
Die alten Liebeslieder,
Bis uns die Äuglein nass,
Wegen der Kläffer Hass.
Trab Rösslein trab,
Trab, trab fürbas.

6. No. 3 Waldesnacht

Waldesnacht, du wunderkühle,
Die ich tausend Male grüß',
Nach dem lauten Weltgewühle,
O wie ist dein Rauschen süß!

Träumerisch die müden Glieder,
Berg' ich weich ins Moos,
Und mir ist, als würd' ich wieder
All der irren Qualen los.

Fernes Flötenlied, vertöne,
Das ein weites Sehnen rührt,
Die Gedanken in die Schöne,
Ach, mißgönte Ferne führt!

Lass die Waldesnacht mich wiegen,
Stillen jede Pein,
Und ein seliges Genügen
Saug' ich mit den Düften ein.

In dem heimlich engen Kreisen,
Wir dir wohl, du wildes Herz,
Und ein Friede schwebt mit leisen
Flügelschlägen niederwärts.

Singet, holde Vöggelieder,
Mich in Schlummer sacht!
Irre Qualen, löst euch wieder;
Wildes Herz, nun gute Nacht!

7. No. 4 Dein Herzlein mild

Dein Herzlein mild, du liebes Bild,
das ist noch nicht erglommen,
und drinnen ruht verträumte Glut,
wird bald zu Tage kommen.

Es hat die Nacht ein'n Tau gebracht
den Knospen all im Walde,
und morgens drauf da blühts zuhauf'
und duftet durch die Halde.

8. No. 5 All meine Herzgedanken

All meine Herzgedanken
sind immerdar bei dir.
Das ist das stille Kranken,
das innen zehrt an mir.
Da du mich einst umfassen hast,
ist mir gewichen Ruh und Rast.
All meine Herzgedanken
sind immerdar bei dir.

Der Maßlieb und der Rosen
begehrt ich fürder nicht.
Wie kann ich Lust erlösen,
wenn Liebe mir gebricht!
Seit Du von mir geschieden bist,
hab ich gelacht zu keiner Frist.
Der Maßlieb und der Rosen
begehrt ich fürder nicht.

Gott wolle die vereinen,
die füreinander sind,
Vom Grämen und vom Weinen
wird sonst das Auge blind.
Treuliebe steht in Himmelshut,
es wird noch alles, alles gut.
Gott wolle die vereinen,
die füreinander sind.

9. No. 6 Es geht ein Wehen

Es geht ein Wehen durch den Wald,
die Windsbraut hör ich singen.
Sie singt von einem Buhlen gut
und bis sie dem in Armen ruht,
muss sie noch weit in bangem Mut
sich durch die Lande schwingen.
Der Sang der klingt so schauerlich,
der klingt so wild, so trübe,
das heiße Sehnen ist erwacht,
mein Schatz zu tausend gute Nacht!
Es kommt der Tag eh du's gedacht,
der eint getreue Liebe!

Paul Heyse

10. No. 7 Vergangen ist mir Glück und Heil

Vergangen ist mir Glück und Heil
Und alle Freud' auf Erden;
Elend bin ich verloren gar,
Mir mag nit besser werden.
Bis in den Tod
Leid' ich groß Not,
So ich dich, Lieb, muss meiden,
Geschicht mir, ach,
O weh der Sach'!
Muss ich mich dein verzeihen,
Groß Leid wird mir geschehen.

Erbarmen tu ich mich so hart,
Das kommt aus Buhlers Hulde,
Die mich in Angst und Not hat bracht,
Und williglich das dulde.
Um dich allein,
Herzliebste mein,
Ist mir kein Bürd' zu schwere,
Wär's noch so viel,
Ich dennoch will
In deinem Dienst ersterben,
Nach fremder Lieb' nit werben.

Um Hülff' ich ruf', mein höchste Hort,
Erhör mein sehnlich Klagen!
Schaff mir, Herzlieb, dein' Botschaft schier,
Ich muss sonst vor Leid verzagen!
Mein traurig's Herz,
Leid't großen Schmerz,
Wie soll ich's überwinden?
Ich sorg', dass schier
Der Tod mit mir
Will ringen um das Leben,
Tu mir dein Troste geben.

Sechs Lieder und Romanzen Op.93a

Sechs Lieder und Romanzen opus 93a

11. No. 1. Der bucklichte Fiedler

Es wohnt ein Fiedler zu Frankfurt am Main,
Der kehret von lustiger Zeche heim,
Und er trat auf den Markt,
was schaut er dort?
Der schönen Frauen schmausten
gar viel an dem Ort!
Du bucklichter Fiedler, nun fiedle uns auf,
Wir wollen dir zahlen des Lohnes vollauf!
Einen feinen Tanz, behende geigt!
Walpurgisnacht wird heur gefei'rt.
Der Geiger strich einen fröhlichen Tanz,
Die Frauen tanzten den Rosenkranz.
Und die erste sprach: Mein lieber Sohn,
Du geigtest so frisch, hab nun deinen Lohn.
Sie griff ihm behend unters Wams sofort
Und nahm ihm den Höcker vom Rücken fort.
So gehe nun hin, mein schlanker Gesell,
Dich nimmt nun jedwede Jungfrau zur Stell!

Rheinisches Volkslied

12. No. 2. Das Mädchen

Stand das Mädchen, stand am Bergesabhang,
Widerschien der Berg von ihrem Antlitz,
Und das Mädchen sprach zu ihrem Antlitz:
"Wahrlich, Antlitz, o du meine Sorge,
Wenn ich wüsste, du mein weißes Antlitz,
Dass dereinst ein Alter dich wird küssen,
Ging hinaus ich zu den grünen Bergen,
Presste bittres Wasser aus dem Wermut,
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,
Dass du bitter, wenn dich küsst der Alte!
Wüsst' ich aber, du mein weißes Antlitz,
Dass dereinst ein Junger dich wird küssen,
Ging hinaus ich in den grünen Garten,
Pflückte alle Rosen in dem Garten,
Presste duftend Wasser aus den Rosen,
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,
Dass du duftest, wenn dich küsst der Junge!"

*From the Serbian, translated by Siegfried
Kapper*

13. No. 3. O süßer Mai

O süßer Mai,
Der Strom ist frei,
Ich steh' verschlossen,
Mein Aug' verdrossen;
Ich seh' nicht deine grüne Tracht,
Nicht deine buntgeblünte Pracht,
Nicht dein Himmelblau,
Zur Erd' ich schau';
O süßer Mai,
Mich lasse frei,
Wie den Gesang,
An den dunklen Hecken entlang.

Achim von Arnim

14. No. 4. Fahr wohl

Fahr wohl,
O Vögelein, das nun wandern soll;
Der Sommer fährt von hinnen,
Du willst mit mir entrinnen,
Fahr wohl, fahr wohl!
Fahr wohl,
O Blättlein, das nun fallen soll;
Dich hat rot angestrahlet
Der Herbst im Tod gemalet,
Fahr wohl, fahr wohl!
Fahr wohl,
All Liebes, das nun scheiden soll!
Und ob es so geschehe,
Dass ich nicht mehr dich sehe,
Fahr wohl, fahr wohl,
Fahr wohl!

Friedrich Rückert

15. No. 5. Der Falke

Hebt ein Falke sich empor,
Wiegt die Schwingen stolz und breit,
Fliegt empor, dann rechts hin weit,
Bis er schaut der Veste Tor.
An dem Tor ein Mädchen sitzt,
Wäscht ihr weißes Angesicht;
Schnee der Berge glänzet nicht,
Wie ihr weißer Nacken glitzt.
Wie es wäscht und wie es sitzt,
Hebt es auf die schwarzen Brau'n,
Und kein Nachtstern ist zu schau'n,
Wie ihr schwarzes Auge blitzt.
Spricht der Falke aus den Höh'n:
"O du Mädchen, wunderschön!
Wasche nicht die Wange dein,
Dass sie schneeig glänze nicht!
Hebe nicht die Braue fein,
Dass dein Auge blitze nicht!
Hüll den weißen Nacken ein,
Dass mir nicht das Herze bricht."

*From the Serbian, translated by Siegfried
Kapper*

16. No. 6. Beherzigung

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Zagen,
Ängstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.
Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei!

Johann Wolfgang von Goethe

CD2 Vier Quartette opus 92, Zwei Quartette opus 112

Vier Quartette opus 92

No. 1 O schöne Nacht

O schöne Nacht!
Am Himmel märchenhaft
Erglänzt der Mond in seiner ganzen Pracht;
Um ihn der kleinen Sterne liebliche
Genossenschaft.

Es schimmert hell der Tau
Am grünen Halm; mit Macht
Im Fliederbusche schlägt die Nachtigall;
Der Knabe schleicht zu seiner Liebsten sacht
O schöne Nacht!

*After the Hungarian by Georg Friedrich
Daumer*

No. 2 Spätherbst

Der graue Nebel tropft so still
Herab auf Feld und Wald und Heide,
Als ob der Himmel weinen will
In übergroßem Leide.

Die Blumen wollen nicht mehr blühn,
Die Vöglein schweigen in den Hainen,
Es starb sogar das letzte Grün,
Da mag er auch wohl weinen.

Hermann Allmers

No. 3 Abendlied

Friedlich bekämpfen
Nacht sich und Tag:
Wie das zu dämpfen,
Wie das zu lösen vermag.

Der mich bedrückte,
Schläfst du schon, Schmerz?
Was mich beglückte
Sage, was war's doch, mein Herz?

Freude wie Kummer,
Fühl ich, zerrann,
Aber den Schlummer
Führten sie leise heran.

Und im Entschweben,
Immer empor,
Kommt mir das Leben
Ganz wie ein Schlummerlied vor.

Friedrich Hebbel

No. 4 Warum

Warum doch erschallen
himmelwärts die Lieder?
Zögen gerne nieder
Sterne, die droben
Blinken und wallen,
Zögen sich Lunas
Lieblich Umarmen,
Zögen die warmen,
Wonnigen Tage
Seliger Götter
Gern uns herab!

Johann Wolfgang von Goethe

Zwei Quartette opus 112a

1No. 1 Sehnsucht

Es rinnen die Wasser Tag und Nacht,
Deine Sehnsucht wacht.

Du gedenkest der vergangenen Zeit,
Die liegt so weit.

Du siehst hinaus in den Morgenschein
Und bist allein.

Es rinnen die Wasser Tag und Nacht,
Deine Sehnsucht wacht.

Franz Kugler

Nr. 2 Nächtens Alto

Nächtens wachen auf die irren,
Lügenmächt'gen Spukgestalten,
Welche deinen Sinn verwirren.

Nächtens ist im Blumengarten
Reif gefallen, dass vergebens
Du der Blumen würdest warten.

Nächtens haben Gram und Sorgen
In dein Herz sich eingenistet,
Und auf Tränen blickt der Morgen.

Franz Kugler

Chamber Choir of Europe

Quartette opus 31, 112a:

Gabriele Hierdeis (soprano), Eibe Möhlmann
(alto),
Daniel Sans (tenor), Ken Gould (bass)

Quartette opus 64, 92:

Sopranos

Sandra Bernhardt, Beate Feuerstein-Weber,
Marietta Fischesser, Anne-Kathrin Herzog,
Eleonore
Majer

Altos

See-Hyoung Chang, Veronika David
Jensovska,
Birgit Meyer, Alexandra Paulmichl, Tina
Reiche

Tenors

Rolf Ehlers, Jörg M. Krause, Julian
Prégardien,
Daniel Schreiber, Christian Specht

Basses

Felix Schuler-Meybier, Stephan Hess, Philip
Niederberger, Joachim Roesler, Marcus Stäbler

Fünf Gesänge opus 104

Fünf Gesänge opus 104

17. No. 1. Nachtwache I

Leise Töne der Brust,
Geweckt vom Odem der Liebe,
Hauchet zitternd hinaus,
Ob sich euch öffn' ein Ohr,
Öffn' ein liebendes Herz,
Und wenn sich keines euch öffnet,
Trag' ein Nachtwind euch
Seufzend in meines zurück.

Friedrich Rückert

18. No. 2. Nachtwache II

Ruhn sie? ruft das Horn
Des Wächters drüben aus Westen,
Und aus Osten das Horn
Rufet entgegen: Sie ruhn!
Hörst du, zagendes Herz,
Die flüsternden Stimmen der Engel?
Lösche die Lampe getrost,
Hülle in Frieden dich ein.

19. No. 3. Letztes Glück

Leblos gleitet Blatt um Blatt
Still und traurig von den Bäumen;
Seines Hoffens nimmersatt
Lebt das Herz in Frühlingsträumen.
Noch verweilt ein Sonnenblick
Bei den späten Hagerosen
Wie bei einem letzten Glück,
Einem süßen, hoffnungslosen.

Max Kahlbeck

20. No. 4. Verlorene Jugend

Brausten alle Berge,
Sauste rings der Wald -
Meine jungen Tage,
Wo sind sie so bald?
Jugend, teure Jugend,
Flohest mir dahin;
O, du holde Jugend,
Achtlos war mein Sinn!
Ich verlor dich leider,
Wie wenn einen Stein
Jemand von sich schleudert
In die Flut hinein.
Wendet sich der Stein auch
Um in tiefer Flut,
Weiß ich, dass die Jugend
Doch kein Gleiches tut.

From the Bohemian, after Josef Wenzig

21. No. 5. Im Herbst

Ernst ist der Herbst,
Und wenn die Blätter fallen,
Sinkt auch das Herz zu trübem Weh herab.
Still ist die Flur,
Und nach dem Süden wallen
Die Säng' stumm, wie nach dem Grab.
Bleich ist der Tag,
und blasse Nebel schleiern
Die Sonne wie die Herzen ein.
Früh kommt die Nacht:
Denn alle Kräfte feiern,
Und tief verschlossen ruht das Sein.
Sanft wird der Mensch,
Er sieht die Sonne sinken,
Er ahnt des Lebens wie des Jahres Schluss.
Feucht wird das Aug',
Doch in der Träne Blinken
Erströmt des Herzens seligster Erguss.

Klaus Groth

Chamber Choir of Europe

Sopranos: Sandra Bernhardt+, Florence Bruggey#, Judith Erb# +(Solo opus 93a), Beate Feuerstein-Weber*, Marietta Fischesser, Anne Hellmann+, Anne-Kathrin Herzog*, Eleonore Majer#, Barbara Mehr+, Shu-Fang Schendel, Julia Weigel#

Altos: Veronika David Jensovska, Tanja Bauer+, Alena Leja, Birgit Meyer#*, Jochen Patscheke#, Alexandra Paulmichl+, Tina Reiche# *, Barbara Werner+, Ilona Ziesemer-Schröder+

Tenors: Jörg M. Krause, Julian Prégardien, Florian Schmitt+, Daniel Schreiber, Christian Specht, Thomas Vogel*, Jens Weiß#+

Basses: Christian Dahm+, Joachim Herrmann #+, Stephan Hess*+, Philip Niederberger# *+, Joachim Roesler *, Frank Sauerland+, Johannes Schendel, Wilhelm Schwinghammer*, Marcus Stäbler# *

+ = opus op. 104, 1-4

= opus 93, 104 Nr. 5

* = opus 62

CD3 Volkslieder WoO 34

Vierzehn Volkslieder, WoO 34

1. No. 1 Von edler Art

Von edler Art,
Auch rein und zart,
Bist du ein Kron,
Der ich mich han
Ergeben gar,
Glaub mir fürwahr;
Das Herz in mir
Kränkt sich nach dir,
Darum ich b'gehr
Auf all dein Ehr:
Hilf mir, ich hab nicht Trostes mehr.

Wie ich ihm tu,
Hab ich kein Ruh,
Ohn dein Gestalt,
Die mich mit G'walt
Gefangen hat:
Herzlieb gib Rat,
Des ich mich doch
Zu dir versieh
In Hoffnung viel,
Nit mehr ich will,
Allein setz mir ein gnädigs Ziel.

2. No. 2 Mit Lust tät ich ausreiten

Mit Lust tät ich ausreiten
Durch einen grünen Wald,
Darin da hört' ich singen
Drei Vög'lein wohlgestalt,
Und sind es nicht drei Vögelein,
So sind's drei Fräulein fein,
Soll mir die Ein' nicht werden,
So gilt's das Leben mein.

Die Abendstrahlen breiten
Das Goldnetz über'n Wald,
Und ihm entgegen streiten
Die Vög'lein, dass es schallt.
Ich stehe auf der Lauer,
Ich harr' auf dunkle Nacht,
Es hat der Abendschauer
Ihr Herz wohl weich gemacht.

In's Jubelhorn ich stoße,
Das Firmament wird klar,
Ich steige von dem Roße,
Und zählt' die Vögelschar.
Die Ein' ist schwarzbraun' Anne,
Die Andre Bärbelein,
Die Dritt' hat keinen Namen,
Die soll mein Eigen sein.

3. No. 3 Bei nächtlicher Weil

Bei nächtlicher Weil, an ein's Waldes Born,
Tat ein Jäger gar trauriglich stehen,
An der Hütte hängt stumm sein güldenes Horn,
Wild im Winde die Haare ihm wehen, ja wehen.

Die du dich im Träumen gezeiget mir,
Traute Nixe, schaff Ruh meiner Seelen,

Du meines Lebens alleinige Zier,
Was willst du mich ewiglich quälen, ja quälen?

So klagt er, und rauschend tönts hervor
Aus des Quelles tief untersten Gründen.
Wie ein Menschenlaut zu des Jägers Ohr:
Komm herein, so tust Ruhe du finden, ja finden.

Da stürzet der Jäger sich stracks hinein
In die Tiefe, bald ist er verschwunden,
Dort unten empfahet ihn das Liebchen fein,
Seine Ruh hat er endlich gefunden, ja funden.

4. No. 4 Vom heiligen Martyrer Emmerano, Bischoffen zu Regensburg

Komm Mainz, komm Bayrn, komm Österreich
komm Aquitan, komm ganz Frankreich.
Ruft alle an St. Emmeran,
sein Vorbitt uns geleit
zu der ewigen Seligkeit.

Zu Piktavis, da du geborn,
zum Bischoff erstlich wirst erkorn.

Dein Eifer aber da nicht bleibt,
von dann 'gen Regensburg dich treibt.

Bayern dein ander Bistum war,
manch Seel errettest aus Not und G'fahr.

Dein Tod solchs g'nug bezeugen tut,
zahlst fremde Schuld mit deinem Blut.

Der wöll ihm durch sein Mart'r und Pein
all Christenland befohlen sein.

5. No. 5 Täublein weiß

Es flog ein Täublein weiße
vom Himmel herab
in engelischem Kleide
zu einer Jungfrau zart;
es grüßet sie so hübsch und säuberlich,
ihr Seel war hochgezieret,
gesegnet ward ihr Leib.
Kyrieleison.

Der Himmel ward erschlossen
durch Gottes Schlüssel klar,
Maria ist der Garten,
da er gewachsen war,
der Heilig Geist den Garten besser hat,
gar schön ist er gezieret
mit göttlicher Majestät.
Kyrieleison.

So hat der Ruf ein Ende
wohl hie zu dieser Stund,
so wolln wir Gott nur bitten
aus unsres Herzens Grund,
dass er uns allen wolle gnädig sein,
er woll uns auch behüten
vor der heißen Hölle Pein.
Kyrieleison.

6. No. 6 Ach, lieber Herre Jesu Christ

Ach, lieber Herre Jesu Christ,
weil du ein Kind gewesen bist,
so gib auch diesem Kindelein
dein Gnad' und auch den Segen dein!
Ach, Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein!

Dein'r Engel Schar, die wohn' ihm bei,
es schlaf', es wach' und wo es sei.
Dein Geist behüt's, o Gottessohn,
dass es verlang' der Heil'gen Kron'.
Ach Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein!

Nun schlaf, nun schlaf, mein Kindelein!
Jesus soll freundlich bei dir sein.
Er wolle, dass dir träume wohl
und werdest aller Tugend voll!
Ach Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein!

Ein' gute Nacht und guten Tag
geb' dir, der alle Ding' vermag!
Hiermit sollst du gesegnet sein,
du herzeliebtes Kindelein!
Ach Jesus, Herre mein,
behüt' dies Kindelein

7. No. 7 Sankt Raphael

Tröst die Bedrängten
und hilf den Kranken,
Sankt Raphael,
Bresten und Schaden
und überladen,

o hilf, o hilf, Sankt Raphael.
Wann wir uns legen,
tu unser pflegen,
Sankt Raphael,
unsere Schmerzen
nehme zu Herzen,

o hilf, o hilf, Sankt Raphael.
Hin zum Verderben,
lass niemand sterben,
Sankt Raphael,
beichten und büßen,
alle wir müssen,
o hilf, o hilf, Sankt Raphael.

8. No. 8 In stiller Nacht

In stiller Nacht
Zur ersten Wacht
Ein Stimm begunnt zu klagen,
Am düstern Ort,
Im Garten dort
Begann ein Herz zu zagen.
Ach Vater,
Lieber Vater mein,
Und muss den Kelch ich trinken,
Und wenn es soll
Nicht anders sein,
Mein Seel lass nicht versinken!

CD3 Volkslieder WoO 40

Ade, ade
Zur guten Nacht,
Maria, Mutter milde,
Ist keine Seel',
Die mit mir wacht
In dieser wüsten Wilde?

Der schöne Mond
Will untergahn,
Vor Leid nicht mehr mag scheinen,
In dunkler Nacht
Die Stern vergahn,
Sie wollen mit mir weinen.

9. No 9 Abschiedslied

Ich fahr dahin, weil es muss sein,
Ich scheid mich von der Liebsten mein;
So lang ich lebe, bleib ich dein,
Leb wohl, ade, du Liebste mein!
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

Halt du die Treu so fest wie ich,
Denn sieh, mein Herz, das liebt nur dich;
Ich denke dein und sehne mich
Und bitte Gott, er schütze dich!
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

Das sag ich ihr und niemand meh:
Meim Herz geschah noch nie so weh.
Sie liebet mir je länger je mehr
Durch Meiden muss ich leiden Pein.
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

Dass ich vom Scheiden nie hört sagn!
Davon so muss ich mich beklagn.
So muss ich Leid in meim Herzen tragn
So mag es anders nit gesein.
Ich fahr dahin, ich fahr dahin.

10. No 10 Der tote Knabe

Es pochet ein Knabe leise
an Feinsliebchens Fensterlein:
Feinslieb sag, bist du darinnen?
Steh auf und lass mich ein!

Ich kann mit dir wohl sprechen,
Doch dich einlassen nicht;
Ich bin mit Jemand versprochen,
Einen Zweiten mag ich nicht!

Mit dem so du versprochen,
Feinsliebchen, der bin ich;
Reich mir dein Händelein weiße,
Vielleicht erkennst du mich.

Du riechest gar nach Erde,
Sag, Liebster, bist du tot?
Soll ich nach Erde nicht riechen,
Da ich in dem Grab geruht?

Weck Vater auf und Mutter,
Weck deine Freund all auf.
Grün Kränzelein sollst du tragen
Mit mir in den Himmel hinauf.

11. No 11 Die Wollust im Maien

Die Wollust in den Maien,
die Zeit hat Freuden bracht,

Die Blümlein mancherleien,
Ein jeglichs nach sein'r G'stalt,
Das sind die roten Röselein,
Der Feyl, der grüne Klee;
Von herzer Liebe scheiden
Das tut weh.

Der Vögelein Gesange,
Die Zeit hat Freuden bracht,
Ihr Lieb tät mich bezwingen,
Freundlich sie zu mir sprach:
Sollt, schönes Lieb, ich fragen dich,
Wollst fein berichten mich.
Genad mir, schöne Frauen,
So sprach ich.

Nach manchem Seufzer schwere,
Komm ich wohl wieder dar,
Nach Jammer und nach Leide
Seh ich dein Äuglein klar.
Ich bitt dich, Auserwählte mein,
Lass dir befohlen sein
Das treue, junge Herze,
Das Herze mein.

12. No. 12 Morgengesang

Wach auf, mein Kind,
steh auf geschwind,
sobald der Hahn die Flügel schwingt
und dir von vier od'r fünfen kräht;
der kommt zu spät,
der sich lang dreht
und wälzet in den Federn um,
faulenzend hier und dort herum.

Bei deinem leichten weißen Kleid
der Unschuld denk und Reinigkeit,
und wann dein Seel ist rein und weiß,
vor Flecken hüt dich alles Fleiß,
wach dich in Reu und Herzeleid,
so bleibt schneeweiß dein himmlisch Kleid.

Wer blindlich rote Rosen bricht,
gar leicht sich in die Dornen sticht,
was vorgetan und nachbedacht,
hat manchen großen Schaden bracht;
denk alles vor, tu alles wohl,
als wens dein letztes Wort sein soll.

13. No 13 Schnitter Tod

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat Gewalt vom höchsten Gott,
Heut wetzt er das Messer,
Es schneid't schon viel besser,
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen nur leiden.
Hüte dich schönes Blümelein!

Was heut noch grün und frisch da steht,
Wird morgen schon hinweggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die Zierden der Wiesen,
Viel schön' Hyazinthen,
Die türkischen Binden.
Hüte dich schönes Blümelein!

Viel hundert tausend ungezählt,

Das nur unter die Sichel fällt,
Ihr Rosen, ihr Lilien,
Euch wird er austilgen,
Auch die Kaiser-Kronen,
Wird er nicht verschonen.
Hüte dich schönes Blümelein!

Das himmelfarbe Ehrenpreiß,
Die Tulipanen gelb und weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Senkt alles zur Erden,
Was wird daraus werden?
Hüte dich schönes Blümelein!

Ihr hübsch Lavendel, Rosmarein,
Ihr vielfarbige Röselein.
Ihr stolze Schwertlilien,
Ihr krause Basilien,
Ihr zarte Violen,
Man wird euch bald holen.
Hüte dich schönes Blümelein!

Trotz! Tod, komm her, ich fürcht dich nicht,
Trotz, eil daher in einem Schritt.
Werd ich nur verletzt,
So werd ich versetzt
In den himmlischen Garten,
Auf den alle wir warten.
Freu' dich, schönes Blümelein.

14. No 14 Der englische Jäger

Es wollt gut Jäger jagen,
Wollt jagen auf Himmels Höhn,
Was begegnet ihm auf der Heiden,
Maria, die Jungfrau schön.

Der Jäger, den ich meine,
Der ist uns wohl bekannt,
Er jagt mit einem Engel,
Gabriel ist er genannt.

Der Jäger blieb in sein Hörnlein,
Es lautet also wohl:
Gegrüßt seyst du Maria,
Du bist aller Gnaden voll.

Gegrüßt seyst du Maria,
Du edle Jungfrau fein,
Dein Leib soll dir gebären,
Ein kleines Kindelein.

Dein Leib soll dir gebären,
Ein Kindlein ohn einen Mann,
Das Himmel und die Erde
Einsmals zwingen kann.

Maria die viel Reine,
Fiel nieder auf ihre Knie,
Dann bat sie Gott vom Himmel:
Dein Will gescheh allhie.

Dein Will der soll geschehen,
Ohn Pein und sonder Schmerz.
Da empfieng sie Jesum Christum
Unter ihr jungfräuliches Herz.

Deutsche Volkslieder, WoO 35

Deutsche Volkslieder, WoO 35

15. No. 1 Scheiden

Ach Gott, wie weh tut scheiden
hat mir mein Herz verwundet.
So trab ich über die Heiden
und traur zu aller Stund.
Der Stunden, der seind allsoviel
mein Herz trägt heimlich's Leiden
wie wohl ich oft fröhlich bin.

Hat mir ein Gärtlein bauet
von Veil und grünem Klee;
ist mir zu früh erforen
tut meinem Herzen weh.
Ist mir erfroren bei Sonnenschein
ein Kraut jelängerjelieber
ein Blümlein Vergissnichtmein.

Das Blümlein, das ich meine,
das ist von edler Art
ist aller Tugend reine
ihr Mündlein, das ist zart.
Ihr Äuglein, die seind hübsch und fein
wann ich an sie gedenke
verschwunden ist all mein Leid.

Mich dünkt in all mein Sinne
und wenn ich bei ihr bin
sie sei ein Kaiserinne
kein lieber ich nie gewinn.
Hat mir mein junges Herz erfreut
wann ich an sie gedenke
verschwunden ist all mein Leid.

Sollt mich meins Buhln erwegen,
als oft ein anderer tut,
sollt führn ein fröhlich's Leben
dazu ein leichten Mut?
Das kann und mag doch nit gesein
Gesegn dich Gott im Herzen
es muss geschieden sein.

16. No. 2 Wach auf!

Wach auf, mein Herzensschöne,
Zart Allerliebste mein,
Ich hör ein süß Getöne
Von kleinen Waldvöglein,
Die hör ich so lieblich singen,
Ich mein, es woll des Tages Schein
Vom Orient her dringen.

Ich hör die Hahnen krähen,
Und spür den Tag dabei,
Die kühlen Winde wehen,
Die Sternlein leuchten frei.
Singt uns Frau Nachtigalle,
Singt uns ein süße Melodei,
Sie meld't den Tag mit Schalle.

Du hast mein Herz umfassen
In treu inbrünstger Lieb,
Ich bin so oft gegangen
Feinslieb nach deiner Zier,
Ob ich dich möcht ersehen,

So würd erfreut das Herz in mir,
Die Wahrheit muss ich g'stehen.

Selig ist Tag und Stunde,
Darin du bist gebor'n,
Gott grüßt mir dein rot Munde,
Den ich mir hab erkor'n;
Kann mir kein Liebre werden,
Schau dass mein Lieb nicht sei verlor'n,
Du bist mein Trost auf Erden.

17. No. 3 Erlaube mir

Erlaube mir, feins Mädchen,
in den Garten zu gehn,
dass ich dort mag schauen,
wie die Rosen so schön.
Erlaube sie zu brechen,
es ist die höchste Zeit;
ihre Schönheit, ihre Jugend
hat mir mein Herz erfreut.

O Mädchen, o Mädchen,
du einsames Kind,
wer hat den Gedanken
ins Herz dir gezinnt,
dass ich soll den Garten,
die Rosen nicht sehn?
Du gefällst meinen Augen,
das muss ich gestehn.

18. No. 4 Der Fiedler

Es wohnt ein Fiedler zu Frankfurt am Main,
der kehret von lustiger Zeche heim;
und er trat auf den Markt, was schaut er dort?
Der schönen Frauen schmausten gar viel' an
dem Ort.

“Du bucklichter Fiedler, nun fiedle uns auf,
wir wollen dir zahlen des Lohnes vollauf!
Einen feinen Tanz, behende gegeigt,
Walpurgis Nacht wir heuer gefeir't!”

Der Geiger strich einen fröhlichen Tanz,
die Frauen tanzten den Rosenkranz,
und die erste sprach: “Mein lieber Sohn,
du geigtest so frisch, hab' nun deinen Lohn!”

Sie griff ihm behend' unter's Wams sofort,
und nahm ihm den Höcker vom Rücken fort:
“So gehe nun hin, mein schlanker Gesell,
dich nimmt nun jedwede Jungfrau zur Stell'”

19. No. 5 Da unten im Tale

Da unten im Tale
Läuft's Wasser so trüb
Und i kann dir's nit sagen
I hab di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb'
Sprichst allweil von Treu'
Und a bissele Falschheit
Is au wohl dabei!

Und wenn i dir's zehnmal sag',
Dass i di lieb
Und du willst nit verstehen,
Muss weiter i gehn.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast,
Dank i dir schön
Und i wünsch' dass dir's
Anderswo besser mag gehn.

20. No. 6 Des Abends

Des Abends kann ich nicht schlafen gehn,
Zu meiner Herzliebsten muss ich gehn,
Zu meiner Herzliebsten muss ich gehn,
Und sollt' ich an der Tür bleiben stehn,
Ganz heimelig!

„Wer ist denn da? Wer klopft an,
Der mich so leis aufwecken kann?“
Das ist der Herzallerliebste dein,
Steh auf, mein Schatz, und lass mich ein,
Ganz heimelig!

Wenn alle Sterne Schreiber gut,
Und alle Wolken Papier dazu,
So sollten sie schreiben der Lieben mein,
Sie brächten die Lieb' in den Brief nicht ein,
Ganz heimelig!

Ach, hätt' ich Federn wie ein Hahn
Und könnt' ich schwimmen wie ein Schwan,
So wollt' ich schwimmen wohl über den
Rhein,
Hin zu der Herzallerliebsten mein,
Ganz heimelig!

21. No. 7 Wach auf! (2nd version)

Wach auf, meins Herzensschöne,
Zart Allerliebste mein,
Ich hör ein süß Getöne
Von kleinen Waldvöglein,
Die hör ich so lieblich singen,
Ich mein, es woll des Tages Schein
Vom Orient her dringen.

Ich hör die Hahnen krähen,
und spür den Tag dabei,
Die kühlen Winde wehen,
Die Sternlein leuchten frei.
Singt uns Frau Nachtigalle,
Singt uns ein süße Melodei,
Sie meld't den Tag mit Schalle.

Du hast mein Herz umfassen
In treu inbrünstger Lieb,
Ich bin so oft gegangen

Feinslieb nach deiner Zier,
Ob ich dich möcht ersehen,
So würd erfreut das Herz in mir,
Die Wahrheit muss ich g'stehen.
Selig ist Tag und Stunde,
Darin du bist gebor'n,

Deutsche Volkslieder, WoO 35

Gott grüßt mir dein rot Munde,
Den ich mir hab erkor'n;
Kann mir kein Liebre werden,
Schau dass mein Lieb nicht sei verlor'n,
Du bist mein Trost auf Erden.

22. No. 8 Dort in den Weiden

Dort in den Weiden steht ein Haus,
da schaut die Magd zum Fenster 'naus!
Sie schaut stromauf, sie schaut stromab:
ist noch nicht da mein Herzensknab'?
Der schönste Bursch am ganzen Rhein,
den nenn' ich mein, den nenn' ich mein!

Des Morgens fährt er auf dem Fluss,
und singt herüber seinen Gruß,
des Abends, wenn's Glühwürmchen fliegt,
sein Nachen an das Ufer wiegt,
da kann ich mit dem Burschen mein
beisammen sein, beisammen sein!

Die Nachtigall im Fliederstrauch,
was sie da singt, versteh' ich auch;
sie saget: übers Jahr ist Fest,
hab' ich, mein Lieber, auch ein Nest,
wo ich dann mit dem Burschen mein
die Froh'st' am Rhein, die Froh'st' am Rhein!

23. No. 9 Altes Volkslied

Verstohlen geht der Mond auf,
Blau, blau Blümelein!
Durch Silberwölkchen führt sein Lauf;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

Er steigt die blaue Luft hindurch,
Blau, blau Blümelein!
Bis dass er scheint auf Löwenburg;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

O schau Mond durchs Fensterlein,
Blau, blau Blümelein!
Schön Trude lockt mit deinem Schein;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

Und siehst du mich und siehst du sie,
Blau, blau Blümelein!
Zwei treu're Herzen sahst du nie;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

24. No. 10 Der Ritter und die Feine
Es stunden drei Rosen auf einem Zweig,
Schön ist der Sommer;
Drauf sang eine Nachtigall anmutreich;
Schön ist der Sommer!

Der Ritter kam wohl durch den Wald,
Schön ist der Sommer;
Mein Rösslein, was machst du so plötzlich
Halt?
Schön ist der Sommer!

Was schimmert Rotes durchs grüne Gras?
Schön ist der Sommer;
Als ob es Rosen in ihrer Pracht?
Schön ist der Sommer!

Und unter dem blühenden Rosenbaum,
Schön ist der Sommer;
Da lag eine Feine in tiefem Traum;
Schön ist der Sommer!

25. No. 11 Der Zimmergesell

Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein jung frisch Blut,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus;
Zweifle nicht, mein Schatz, mein Kind,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus
Sechshundert Laden hinaus.

Und als das Haus gebauet war,
Legt er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Markgrafen Weib,
Zum zweiten und dritten und rief:

“Steh auf, steh auf, du Zimmergesell,
Denn es ist an der Stund’,
Hast du so wohl gebauet das Haus,
So küß mir meinen Mund!”

Wenn dir der Wein zu sauer ist,
So trink du Malvasier,
Und wenn mein Mund dir süßer ist,
So komme wieder zu mir!”

26. No. 12 Altdeutsches Kampflied

Wir stehen hier zur Schlacht bereit, o Michael!
Erzengel helfe uns im Streit!
Hilf uns hier kämpfen,
die Feinde dämpfen,
o Michael!

Wir streiten nur für gutes Recht, o Michael!
Für den Glauben gehen wir ins Gefecht!

O zieh ein Beistand uns einher, o Michael!
O Führer der Heerscharen Heer!

Du stürztest die in ew'ge Nacht, o Michael!
die sich gen Gottes Licht gewagt.

Dir ist geweiht das deutsche Land, o Michael!
Lass es nicht sein der Fremden Tand!

Du schaust die stolzen Feinde drohn, o
Michael!
Mach du zu Schanden ihren Hohn!

O halte Zwiespalt von uns fern, o Michael!
Und eine du des Volkes Kern!

O Michael, mit uns zur Schlacht, o Michael!
Wir stehn dann aller Höllen Macht!

CD4 Zigeunerlieder/gypsy songs opus 103, opus 112b

Zigeunerlieder opus 103

1. No. 1 He, Zigeuner

He, Zigeuner, greife in die Saiten ein!
Spiel das Lied vom ungetreuen Mägdelein!
Lass die Saiten weinen, klagen, traurig bange,
Bis die heiße Träne netzet diese Wange!

2. No. 2 Hochgetürmte Rimaflut

Hochgetürmte Rimaflut,
Wie bist du so trüb;
An dem Ufer klag ich
Laut nach dir, mein Lieb!

Wellen fliehen, Wellen strömen,
Rauschen an dem Strand heran zu mir.
An dem Rimaufer lass mich
Ewig weinen nach ihr!

3. No. 3 Wisst ihr, wann mein Kindchen

Wisst ihr, wann mein Kindchen am allerschön-
sten
ist?
Wenn ihr süßes Mündchen scherzt und lacht
und
küsst.
Mägdelein, du bist mein, inniglich küsst ich
dich,
Dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für
mich!

Wisst ihr, wenn mein Liebster am besten mir
gefällt?
Wenn in seinen Armen er mich umschlungen
hält.
Schätzelein, du bist mein, inniglich küsst ich
dich,
Dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für
mich!

4. No. 4 Lieber Gott, du weißt

Lieber Gott, du weißt, wie oft bereut ich hab,
Dass ich meinem Liebsten einst ein Küsschen
gab.
Herz gebot, dass ich ihn küssen muss,
Denk, solange ich leb, an diesen ersten Kuss.

Lieber Gott, du weißt, wie oft in stiller Nacht
Ich in Lust und Leid an meinen Schatz
gedacht.
Lieb ist süß, wenn bitter auch die Reu,
Armes Herze bleibt ihm ewig, ewig treu.

5. No. 5 Brauner Bursche

Brauner Bursche führt zum Tanze
Sein blauäugig schönes Kind;
Schlägt die Sporen keck zusammen,
Csardasmelodie beginnt.

Küsst und herzt sein süßes Täubchen,
Dreht sie, führt sie, jauchzt und springt;
Wirft drei blanke Silbergulden
Auf das Zimbal, dass es klingt.

6. No. 6 Röslein dreie in der Reihe

Röslein dreie in der Reihe blühn so rot,
Dass der Bursch zum Mädäl geht, ist kein
Verbot!
Lieber Gott, wenn das verboten wär,
Ständ die schöne weite Welt schon längst nicht
mehr;
Ledig bleiben Sünde wär!

Schönstes Städtchen in Alföld ist

Ketschkemet,
Dort gibt es gar viele Mädchen schmuck und
nett!
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,
Freit um ihre Hand und gründet euer Haus,
Freudenbecher leeret aus.

7. No. 7 Kommt dir manchmal in den Sinn

Kommt dir manchmal in den Sinn, mein
süßes Lieb,
Was du einst mit heil'gem Eide mir gelobt?
Täusch mich nicht, verlass mich nicht,
Du weißt nicht, wie lieb ich dich hab,
Dann strömt Gottes Huld auf dich herab!

8. No. 8 Horch, der Wind klagt in den Zweigen

Rote Abendwolken ziehn am Firmament,
Sehnsuchtsvoll nach dir,
Mein Lieb, das Herze brennt
Himmel strahlt in glühnder Pracht
Und ich träum bei Tag und Nacht
Nur allein von dem süßen Liebchen mein.

9. No. 9 Weit und breit schaut niemand mich an

Weit und breit schaut niemand mich an
und wenn sie mich hassen, was liegt mir dran?
Nur mein Schatz, der soll mich lieben, soll
mich
lieben allezeit,
soll mich küssen, umarmen und Herzen in
Ewigkeit.
Kein Stern blickt in finsterner Nacht;
keine Blum mir strahlt in duftiger Pracht.
Deine Augen, deine Augen sind mir Blumen,
Sternenschein,
die mir leuchten so freundlich, die blühen nur
mir
allein.

10. No. 10 Mond verhüllt sein Angesicht

Mond verhüllt sein Angesicht,
süßes Lieb, ich zürne dir nicht.
Wollt ich zürnend dich betrüben,
sprich, wie könnt ich dich dann lieben?

Heiß für dich mein Herz entbrennt,
keine Zunge dir's bekennt.
Bald in Liebesrausch unsinnig,
bald wie Täubchen sanft und innig.

11. No. 11 Rote Abendwolken ziehn

Rote Abendwolken zieh'n am Firmament,
sehnsuchtsvoll nach dir, mein Lieb, das Herze
brennt.
Himmel strahlt in glüh'nder Pracht,
und ich träum bei Tag und Nacht nur allein
von dem süßen Liebchen mein.

Zigeunerlieder opus 112b

12. No. 3 Himmel strahlt so helle und klar

Himmel strahlt so helle und klar,
heller strahlt mir dein Augenpaar.
Du meine Rose, mir ins Auge blick,
dass ich dich segne in meinem Glück.
Vögleins Lied so lieblich erklingt,
süßes Lied mir mein Liebchen singt.
Sonne küsst das ganze Erdenrund,
heißer küsst mich dein Rosenmund.

13. No. 4 Rote Rosenknospen künden

Rote Rosenknospen
künden schon des Lenzes Triebe.
Rosenrote Wangen
deuten Mädchens erste Liebe.
Kleiner roter Vogel,
flieg herab zur roten Rose!
Bursche geht zum ros'gen Mädchen kosen.

14. No. 5 Brennessel steht an Weges Rand

Brennessel steht an Weges Rand,
Neider und Feinde hab ich in Stadt und Land.
Neider und Feinde hab ich in Stadt und Land.
Neider, hasst, verleumdet,
doch das bringt mir keine Not.
Wenn mir nur mein süßes Liebchen
treu bleibt bis zum Tod.

15. No. 6 Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe

Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe,
trage fort mein kleines Briefchen!
Flieg zur Höhe, fliege schnell aus,
flieg hinein in Liebchens Haus!

Fragt man dich, woher du kommest,
wessen Bote du geworden,
sag, du kommst vom treuesten Herzen,
das vergeht in Trennungsschmerzen.

Sieben Volkslieder, WoO 33

Sieben Volkslieder WoO 33

16. No. 1 Es stunden drei Rosen

Es stunden drei Rosen auf einem Zweig,
Schön ist der Sommer;
Drauf sang eine Nachtigall anmutreich;
Schön ist der Sommer!

Und unter dem blühenden Rosenbaum,
Schön ist der Sommer;
Da lag eine Feine in tiefem Traum;
Schön ist der Sommer!

Der Ritter kam wohl durch den Wald,
Schön ist der Sommer;
Mein Rösslein, was machst du so plötzlich
Halt?
Schön ist der Sommer!

Was schimmert Rotes durchs grüne Gras?
Schön ist der Sommer;
Als ob es Rosen in ihrer Pracht?
Schön ist der Sommer!

Was blinket daneben wie lichtetes Gold?
Schön ist der Sommer;
Es sind wohl Locken kraus gekrollt;
Schön ist der Sommer!

Die Feine liegt da ohn' Gewand -
Schön ist der Sommer;
Wie sie der Himmel erschaffen hat.
Schön ist der Sommer!

17. No. 2 Dem Himmel will ich klagen

Dem Himmel will ich klagen
Mein Leiden und mein Zagen,
Mein Liebblaublumelein!

Das mir das Herz abbricht,
Das mich zu Grabe bringt!
Es muss geschieden sein!

Den Lieben muss ich meiden,
Und den ich nicht kann leiden,
Mein Liebblaublumelein!

Muss ich zu Lieb umfahn,
O Gott, was hab' ich getan!
Es muss geschieden sein!

Wie ich es auch will machen,
Doch alle mich verachten,
Mein Liebblaublumelein!

Wie lieb ich's allen bot,
Sie drohen mir den Tod,
Es muss geschieden sein!

Gilts denn um Liebe sterben,
So will ich gern verderben,
Mein Liebblaublumelein!

Mein Herz, zu guter Nacht,
An dein Herzlieb gedacht.
Es muss geschieden sein!

18. No. 3 Es saß ein schneeweiß Vögelein

Es saß ein schneeweiß Vögelein
Auf einem Dornenbäumelein,
In der Lenzeszeit!
Auf einem Dornenbäumelein,
Auf grün' Heid'!

“Sag, willst du wohl mein Bote sein?”
Jawohl, dein Bote will ich sein,
In der Lenzeszeit!
Jawohl, dein Bote will ich sein,
Auf grün' Heid'!

Es nahm den Brief in seinen Mund,
Flog fort, hin durch des Waldes Grund,
In der Lenzeszeit!
Flog fort, hin durch des Waldes Grund,
Auf grün' Heid'!

Zu Liebchens Türe hin es flog,
“Schläfst, wachst du oder bis du fort?”
In der Lenzeszeit!
“Schläfst, wachst du oder bis du fort?”
Auf grün' Heid'!

“Ich schlafe nicht, ich wache nicht,
Ich bin getraut seit Jahreszeit”
In der Lenzeszeit!
“Ich bin getraut seit Jahreszeit”
Auf grün' Heid'!

“Bist du getraut seit Jahreszeit,
Mich dünkt es eine Ewigkeit”
In der Lenzeszeit!
“Ich bin getraut seit Jahreszeit”
Auf grün' Heid'!

19. No. 4 Es war einmal ein Zimmergesell

Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein jung frisch Blut,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus;
Zweifle nicht, mein Schatz, mein Kind,
Er baut dem jungen Markgraf ein Haus
Sechshundert Laden hinaus.

Und als das Haus gebauet war,
Legt er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Markgrafen Weib,
Zum zweiten und dritten und rief:

“Steh auf, steh auf, du Zimmergesell,
Denn es ist an der Stund’,
Hast du so wohl gebauet das Haus,
So küss mir meinen Mund!”

Und als er hinausgezogen war,
da ging er üb'r die Heid,
da steht die junge Markgräfin,
in ihrem schneeweißen Kleid.

Was zog sie aus ihrer Tasche schnell?
Vielhundert Stücke Gold,
„Nimm's hin, du schöner Junggesell,
nimm's hin zu deinem Sold!“

„Und wenn dir Wein zu sauer ist,
so trink du Malvasier,
und wenn mein Mündlein dir süßer ist,
so komm nur wieder zu mir!“

20. No. 5 Es ging sich unsre Fraue

Es ging sich unsre Fraue
Des Morgens in dem Taue,
Der Herr erbarm' sich unser!
Da begegnet ihr ein Junge,
Sein Bart war ihm einsprungen!
In seiner großen Güte!

“Wollst mir doch um dein Leben
Ein Almosen geben,
Gib mir das gülden Ringelein
Von deinem schönen Fingerlein.”
Den Ring hat sie gegeben
Ihm um ihr junges Leben.
Der Junge zog in Krieg und Streit,
Gewann sich Ehr' und gute Beut'.

Er zog zur lust'gen Zeche
Mit seinen Brüdern freche.
Er schlug den Bruder überm Spiel,
Ging unter die Räuber wüste.

Ging unter die bösen Räuber
Und raubt zum Zeitvertreibe.
Dann ward er eingefangen
Und an den Galgen gegangen.

Der Räuber pocht ans Himmelstor.
“Wer pochet an, wer steht davor?
Ich hör' mein Ringlein an der Tür.”
“Ein armer Sünder steht dafür!”

“Du trugst den Ring am Finger,
Er schützte dich Sünder immer,
Er schließet dir die Himmelstür,
Sonst müsst du bleiben gar dafür.”

Wollst uns das ewge Leben,
o Königinne geben.
Gib uns dein gülden Ringelein,
dass wir von Sünd erlöset sein.

21. No. 6 Nachtigall, sag

Nachtigall, sag, was für Grüß',
Was ist dein Gesang so süß?
So schaurig, so schaurig!

Bald tut wohl mir dein Gesang,
Und wird's mir im Herzen bang!
So schaurig, so schaurig!

Wie es tönet durch den Wald
Fließt dir die Träne von der Wang
In dem Herzen ringt die Not,
so als wär es gar der Tod.

Nachtigall, so wundersam,
Sprich in Jesu Christi Nam':
Wie solch Singen möglich ist?
Und verkünde, wer du bist!

Sieben Volkslieder, WoO 33

Der du bist, das war ich einst,
Meine Sünd' ist nicht die kleinst',
Wart bis auf den jüngsten Tag,
Auf mein Urteil mit der Klag'!

Rauschend fliegt der Vogel fort,
Warnt bald hier und warnt bald dort;
Wer vernommen den Gesang,
Der wird nicht mehr leben lang.

22. No. 7 Verstothen geht der Mond auf

Verstothen geht der Mond auf,
Blau, blau Blümelein!
Durch Silberwölkchen führt sein Lauf;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

Er steigt die blaue Luft hindurch,
Blau, blau Blümelein!
Bis dass er scheint auf Löwenburg;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

O schaue Mond durchs Fensterlein,
Blau, blau Blümelein!
Schön Trude lockt mit deinem Schein;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

Und siehst du mich und siehst du sie,
Blau, blau Blümelein!
Zwei treu're Herzen sahst du nie;
Rosen im Tal, Mäd'el im Saal, o schönste
Rosa!

opus 93b + Kleine Hochzeitskantate + Den dunkeln Schoß der Erde

23. Tafellied opus 93b (Dank der Damen)

Die Frauen

Gleich wie Echo frohen Liedern
Fröhlich Antwort geben muss,
So auch nahn wir und erwidern
Dankend den galanten Gruß.

Die Männer

Oh, ihr Güt'gen und Charmanten!
Für des Echos holden Schwung
Nehmt der lust'gen Musikanten
Ganz ergebne Huldigung!

Die Frauen

Doch ihr huldigt, will's uns dünken,
Andern Göttern nebenbei.
Rot und golden sehn wir's blinken
Sagt, wie das zu nehmen sei?

Die Männer

Teure! zierlich, mit drei Fingern,
Sichrer, mit der ganzen Hand -
Und so füllt man aus den Dingern 's
Glas nicht halb, nein, bis zum Rand.

Die Frauen

Nun, wir sehen, ihr seid Meister.
Doch wir sind heut liberal;
Hoffentlich, als schöne Geister,
Treibt ihr's etwas ideal.

Die Männer

Jeder nippt und denkt die Seine,
Und wer nichts Besondres weiß:
Nun - der trinkt ins Allgemeine
Frisch zu aller Schönen Preis!

Alle

Recht so! Klingt denn in die Runde
An zu Dank und Gegendank!
Sänger, Fraun, wo die im Bunde,
Da gibt's einen hellen Klang!

Joseph von Eichendorff

24. Kleine Hochzeitskantate WoO 16

Zwei Geliebte, treu verbunden
gehen durch die Welt spazoren,
Jedes hat sein Herz verloren,
doch das Andre hats gefunden.

Jeder trägt die leichte Last
wie die Uhr am Kettchen fast.
Also geht's auf Steg und Wegen
ruhig fort mit gleichen Schlägen.

„Schau, die könnens!“ sagen ferne
an der Himmelshöh die Sterne,
„Wer sind sie? gleich schrein wir da:
Sigmund und Emilia!

Gottfried Keller

25. Dem dunkeln Schoß WoO 20

Dem dunkeln Schoß der heiligen Erde
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, dass sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rat.
Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schoß,
Und hoffen, dass er aus den Särgen
Erbblühen soll zu schönern Los.

Chamber Choir of Europe

Sieben Volkslieder, Kleine Hochzeitskantate:

Gabriele Hierdeis (soprano), Eibe Möhlmann
(alto),
Daniel Sans (tenor), Ken Gould (bass)

Sopranos

Sandra Bernhardt, Judith Erb+, Beate
Feuerstein-
Weber# *, Marietta Fischesser, Heike
Heilmann#,
Anne Hellmann+, Anne-Kathrin Herzog*,
Eleonore Majer# *, Barbara Mehr+, Shu-Fang
Schendel+

Altos

Tanja Bauer + #, See-Hyoung Chang*,
Veronika
David Jensovska, Alena Leja+, Birgit Meyer#
*,
Alexandra Paulmichl, Tina Reiche*, Elke
Ullrich#,
Barbara Werner+, Ilona Ziesemer-Schröder +

Tenors

Rolf Ehlers*, Jörg M. Krause+ *, Dan
Martin#,
Julian Prégardien, Florian Schmitt+, Daniel
Schreiber,
Christian Specht, Stephan Weible#, Jens
Weiß+

Basses

Felix Schuler-Meybier*, Manfred Bittner#,
Christian Dahm+ #, Stephan Hess, Joachim
Herrmann+ #, Philip Niederberger, Joachim
Roesler*, Frank Sauerland +, Johannes
Schendel +,
Marcus Stäbler*

+ = Dem dunkeln Schoß

= opus 103, 112b

* = opus 93b

CD5 Zwei Motetten opus 29, Zwei Motetten opus 74, Drei Motetten opus 110

Zwei Motetten opus 29

1. No. 1 Es ist das Heil uns kommen her

Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad' und lauter Güte,
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten,
Der Glaub' sieht Jesum Christum an
Der hat g'nug für uns all' getan,
Er ist der Mittler worden.

2. No. 2 Schaffe in mir Gott

Schaffe in mir Gott ein rein Herz
und gib mir einen neuen gewissen Geist.
Verwirf mich nicht von deinem Angesicht
und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
tröste mich wieder mit deiner Hilfe,
und der freudige Geist erhalte mich.

3. 3. Geistliches Lied opus 30

Lass dich nur nichts nicht dauern, mit Trauern
Sei stille! Wie Gott es fügt,
So sei vergnügt mein Wille.

Was willst du viel dich sorgen auf morgen?
Der Eine steht allem für,
Der gibt auch dir das Deine.

Sei nur in allem Handel ohn Wandel,
Steh feste! Was Gott beschleußt,
Das ist und heißt das Beste.

Zwei Motetten opus 74

4. No. 1 Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen

1. Hiob 3:20-23

Warum? Warum ist das Licht gegeben
den Mühseligen, und das Leben
den betrübteten Herzen? Warum?
Die des Todes warten und kommt nicht,
und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen;
die sich fast freuen und sind fröhlich,
dass sie das Grab bekommen. Warum?
Und dem Manne, des Weg verborgen ist,
und Gott vor ihm denselben bedeckt.
Warum?

2. Klagen des Jeremias 3:41

Lasset uns unser Herz samt den Händen
aufheben
zu Gott im Himmel.

3. Johannes 5:11

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.
Die Geduld Hiob habt ihr gehört,
und das Ende des Herrn habt ihr gesehen;
denn der Herr ist barmherzig und ein
Erbarmer.

4. Martin Luther

Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
in Gottes Willen,
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille.
Wie Gott mir verheißen hat,
der Tod ist mir Schlaf worden.

5. No. 2 O Heiland, rei die Himmel auf

O Heiland, rei die Himmel auf,
Herab, herauf, vom Himmel lauf!
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
Reiß ab, was Schloss und Riegel für!

O Gott, ein' Tau vom Himmel gie;
Im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus.

O Erd', schlag aus, schlag aus, o Erd',
Dass Berg und Tal grün alles werd'
O Erd', herfür dies Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erden spring.

Hier leiden wir die größte Not,
Vor Augen steht der bittere Tod;
Ach komm, fhr uns mit starker Hand
Von Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all' danken dir,
Unserm Erlöser, für und für.
Da wollen wir all' loben dich
Je allzeit immer und ewiglich.

Friedrich Spee von Langenfeld

Drei Motetten op. 110

6. No 1 Ich aber bin elend

Ich aber bin elend, und mir ist wehe.
Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig
und geduldig und von großer Gnade und
Treue,
der du beweisest Gnade in tausend Glied,
und vor welchem niemand unschuldig ist.

7. No. 2 Ach arme Welt, du trgest mich

Ach, arme Welt, du trgest mich
Ja, das bekenn ich eigentlich,
Und kann dich doch nicht meiden.

Du falsche Welt, du bist nicht wahr,
Dein Schein vergeht, das weiß ich zwar,
Mit Weh und großem Leiden.

Dein Ehr, dein Gut, du arme Welt,
Im Tod, in rechten Nöten fehlt,
Dein Schatz ist eitel falsches Geld,
Dess hilf mir, Herr, zum Frieden.

8. No. 3 Wenn wir in höchsten Nöten sein

Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein
Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat,
So ist das unser Trost allein,
Dass wir zusammen insgemein
Dich rufen an, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not.
Sieh nicht an unser Sünden groß,
Sprich uns derselb'n aus Gnaden los,
Mach uns von aller Trübsal frei;
Auf dass von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber

Missa canonica WoO 18

9. 1. Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

10. 2. Sanctus, Sanctus, Sanctus,

Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Osanna in excelsis.

11. 3. Benedictus qui venit in nomine Domini.

Osanna in excelsis.

12. 4. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Dona nobis pacem

Chamber Choir of Europe

Sopranos

Sandra Bernhardt<*, Florence Bruggey+#,

Judith

Erb+*, Beate Feuerstein-Weber< #, Marietta

Fischesser, Anne Hellmann*, Anne-Kathrin

Herzog<#, Eleonore Majer<+, Barbara Mehr*,

Shu-Fang Schendel, Julia Weigel+

Altos

Tanja Bauer, See-Hyoung Chang<, Veronika

David

Jensovska, Alena Leja, Birgit Meyer<+,

Jochen

Patscheke+, Alexandra Paulmichl<*, Tina

Reiche<+#, Barbara Werner*, Ilona Ziesemer-

Schröder*

Tenors

Rolf Ehlers>, Jörg M. Krause, Julian

Prégardien,

Florian Schmitt*, Daniel Schreiber, Christian

Specht, Thomas Vogel #, Jens Weiß+*

Basses

Felix Schuler-Meybier<, Christian Dahm+,

Joachim

Herrmann+*, Stephan Hess<# * , Philip

Niederberger, Joachim Roesler<#, Frank

Sauerland*, Johannes Schendel, Wilhelm

Schwinghammer#, Marcus Stäbler<+ #

+ = opus 74, opus 110/2

= Missa canonica/1, opus 30

< = Missa canonica/2-4

* = opus 29, opus 110/1+3

Gesänge für Frauenchor opus 176. No. 1.

Es tönt ein voller Harfenklang

Es tönt ein voller Harfenklang,

Den Lieb' und Sehnsucht schwellen,

Er dringt zum Herzen tief und bang

Und lässt das Auge quellen.

O rinnet, Tränen, nur herab,

O schlage, Herz, mit Beben!

Es sanken Lieb' und Glück ins Grab,

Verloren ist das Leben!

Friedrich Ruperti

CD6 Marienlieder opus 22

Marienlieder opus 22

1. No. 1 Der englische Gruß

“Gegrüßet Maria, du Mutter der Gnaden!”
So sangen die Engel der Jungfrau Maria
in ihrem Gebete, darinnen sie rang.

“Maria du sollst einen Sohn empfangen!
Darnach tun Himmel und Erde verlangen,
dass du die Mutter des Herren sollst sein”.

“O Engel, wie mag ich das erleben?
Ich habe mich noch keinem Manne ergeben
in dieser weiten und breiten Welt”.

Wie Tau kommt über die Blumenmatten,
so soll dich der heilige Geist überschatten,
so sollt der Heiland geboren sein.

Maria, die höret solches gerne,
sie sprach: “Ich bin die Magd des Herren,
nach deinem Worte geschehe mir”.

Die Engel nun sinken auf ihre Knie,
sie sangen alle Maria den Lobgesang!

2. No. 2 Marias Kirchengang

Maria wollt zur Kirche gehn,
da kam sie an den tiefen See.
Als sie wohl an den See hinkam,
der Schiffmann jung stand fertig da.
“Ach, Schiffmann, schiff mich über das Meer,

ich geb’ dir was dein Herz begehrt”.
“Ich schiffe dich wohl über das Meer,
wenn du willst meine Hausfrau sein”.
Soll ich erst deine Hausfrau sein,
viel lieber schwimm’ ich über das Meer”.

Als sie wohl in die Mitte kam,
fingen alle Glöcklein zu läuten an.
Sie läuten groß, sie läuten klein,
sie läuteten wohl alle zugleich.

Maria kniet auf einen Stein,
dem Schiffmann sprang sein Herz entzwei.

3. No. 3 Marias Wallfahrt

Maria ging aus wandern,
so fern ins fremde Land,
bis sie Gott den Herren fand.

Sie hat ihn schon gefunden
wohl vor des Herodes Haus,
er sah so betrüblich aus.

Das Kreuz, das musst’ er tragen
nach Jerusalem vor die Stadt,
wo er gemartert ward.

Was trug er auf seinem Haupt?
Ein’ scharfe Dornenkron’;
das Kreuz, das trägt er schon.

Daran soll man bedenken,
ein jeder jung or alt,
dass das Himmelreich
leidet Gewalt!

4. No. 4 Der Jäger

Es wollt’ gut Jäger jagen,
wollt’ jagen von Himmelshöhn;
was begegnt ihm auf der Heiden?
Maria, die Jungfrau schön.

Der Jäger, den ich meine,
der ist uns wohlbekannt,
er jagt mit einem Engel,
Gabriel ist er genannt.

Der Engel blies sein Hörnlein,
das laut’ sich also wohl:
“Gegrüßt seist du, Maria,
du bist aller Gnaden voll!

Gegrüßt seist du, Maria,
du edle Jungfrau fein!
Dein Schoß soll hegen und tragen
ein Kindlein zart und klein,
das Himmel und auch Erden
einmal wird nehmen ein”.

Maria, die vielreine,
fiel nieder auf ihre Knie,
dann sie bat Gott vom Himmel,
sein Will’ geschehen soll.

Dein Will, der soll geschehen
ohn Sonder Pein und Schmerz.
Da empfing sie Jesum Christum
in ihr jungfräulich Herz.

5. No. 5 Ruf zur Maria

Dich, Mutter Gottes, ruf’ wir an,
bitt’ für uns, Maria!
Tu’ uns in Ängsten nicht verlan,
Jesum, dein Sohn, der Not ermahn,
die er um menschlich Geschlecht wollte han,
bitt’ für uns, Maria!

Dass wir vollkommen werden gar,
bitt’ für uns, Maria!
Leib, Ehr’ und Gut auf Erd’ bewahr’,
dass wir in Zeit viel guter Jahr’
dort leben mit der Engel Schar,
bitt’ für uns, Maria!

Du bist der Brunn, der nicht verseicht,
bitt’ für uns, Maria!
Dass uns der heilig Geist erleucht
zu wahrer Reu und ganzer Beicht!
Jesus, dein Sohn, dir nicht verzeicht,
bitt’ für uns, Maria!

6. No. 6 Magdalena

An dem österlichen Tag
Maria Magdalena ging zu dem Grab;
was fand sie in dem Grabe stehn?
Einen Engel wohlgetan.

Der Engel grüßt sie in der Zeit:
“Den da suchet das vielselige Weib,
er ist erstanden von dem Tod,
den du salben wolltest”.

“Maria!” ruft er ihr zu halt,
da erkennt sie ihren Heiland,
sie sah in aller der Gebärde,
sam er ein Wärter wäre.

7. No. 7 Marias Lob

Maria, wahre Himmelsfreud’,
der Welt Ergötzlichkeit!
Wer wollt’ dich nicht lieben?
Du stehst mir geschrieben,
ja mir gegraben
mit tiefen Buchstaben
in meinem Herzelein!

Wie schmelzet ein Karfunkelstein
im Lorbeerkränzelein,
so geht es mir eben,
mein’ Seel’ und mein Leben
vor Lieb’ sich zertrennen
und in sich verbrennen
bei deinem Nennen!

Der ganzen Schöpfung reiche Zier
vergleicht sich nicht mit dir.
Es dürfen die Blumen
ihr’ Schönheit nicht rühmen,
sie müssen sich schämen,
du tuest benehmen
all’ ihre Zierlichkeit.

Des Himmels Sternenangesicht
und aller Sonnen Licht,
samt Edelgesteinen,
sie dürfen nicht scheinen,
die Perlen, Korallen,
Gold, Silber, sie fallen
vor dir in Finsternis.

Maria, o mein’ höchste Freud’,
die Welt ist mir verleidt,
ich suche zu sterben;
du wollt’ mir erwerben
nur Gottes Gnaden,
auf höheren Pfaden
so scheid’ ich fröhlich hin.

Fest- und Gedenksprüche opus 109, Fünf Lieder opus 41

Fest- und Gedenksprüche opus 109

8. No. 1

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
Zu dir schrieten sie und wurden errettet;
sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden.
Der Herr wird seinem Volk Kraft geben;
der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.
(Ps. 22,5 /6; Ps. 29,11)

9. No. 2

Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast

bewahret,
so bleibet das Seine mit Frieden.
Aber: ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird,
das wird wüste; und ein Haus fället über das andere.
(Luk. 11,22 / 17b)

10. No. 3

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also

nahe sich tun
als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen.
Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl,
dass du nicht vergessest der Geschichten,
die deine Augen gesehen haben,
und dass sie nicht aus deinem Herzen kommen
alle dein Leben lang.
Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun. Amen.
(5. Mose 4,7,9)

Fünf Lieder opus 41

11. No 1 Ich schwing mein Horn

Erster Jäger:

Ich schwing mein Horn ins Jammerthal,
Mein Freud ist mir verschwunden,
Ich hab gejagt, muss abelahn,
Das Wild läuft vor den Hunden,
Ein edel Thier in diesem Feld
Hätt ich mir auserköhren,
Das schied von mir als ich es meld,
Mein Jagen ist verloren.
Fahr hin Gewild in Waldes-Lust,
Ich will dich nimmer schrecken,
Und Jagen dein schneeweiße Brust,
Ein ander muss dich wecken,
Mit Jagdgeschrey, und Hundebiss,
Dass du kaum mögst entrinne:
Halt dich in Hut, schöns Maidlein gut,
Mit Leid scheid ich von hinnen.

Zweyter Jäger:

Kein Hochgewild ich fahen kann,
Das muss ich oft entgelten;
Noch halt ich stets auf Jägers-Bahn,
Wiewohl mir Glück kommt selten:
Mag ich nicht han ein Hochwild schön,

So lass ich mich begnügen,
Am Hasenfleisch, nichts mehr ich weiß,
Das mag mich nicht betrügen.

12. No. 2 Freiwillige her!

Freiwillige her!
Von der Memel bis zum Rhein,
von den Alpen bis zum Meer,
Freiwillige her!
Schwarz, Rot, Gold ist das Panier,
für dich, Deutschland, kämpfen wir!
Freiwillige her!

Freiwillige her!
Nehmt die Büchsen, zielet gut!
Auf zu Ross mit Schwert und Speer,
Freiwillige her!
Schwarz, Rot, Gold ist bedroht.
Vaterland! Sieg oder Tod!
Freiwillige her!

Freiwillige her!
Duldet ihr der Feinde Spott?
Ist der Fluch noch nicht zu schwer?
Freiwillige her!
Dänen, Welsche, wer es sei,
nieder fremde Tyrannei!
Freiwillige her!

Freiwillige her!
Durch das Volk da braust der Sturm:
Einig! Keine Trennung mehr!
Freiwillige her!
Einig! ruft's im Schlachtenrot!
Deutsches Volk, Sieg oder Tod!
Freiwillige her!

13. No. 3 Geleit

Was freut einen alten Soldaten?
Drei Salven über sein Grab.
Die geben die Kameraden, die Musketen werden
geladen,
senkt man den Sarg hinab.

Du Bruderherz, den wir tragen,
du freust dich wohl zur Stund;
dass tapfer du einst geschlagen, die lauten
Musketen es sagen
mit ihrem Eisenmund.

Du Bruderherz, den wir tragen,
bestell mir nun Quartier;
wir haben zusammen geschlagen, bald werden sie
mich auch tragen,
Kamerad, bald folg ich dir.

14. No. 4 Marschieren

Jetzt hab ich schon zwei Jahre lang
in der verdammten Ki, Ko, Ka, in der Kasern
gelegen.
Nun schlage doch der Teufel drein,

Kasernsoldat
will ich nicht sein!

Korporal, Sergeant, Hauptmann,
Oberstleutnant,
wir Soldaten wollen marschieren.

Es wird uns ja die Zeit so lang
in der verdammten Ki, Ko, Ka, in der Kasern
zu
liegen.
Des Abends, schon um halber neuen,
da ist mein Mädal ganz allein.

Ich stieg wohl aus dem Fenster naus,
aus der verdammten Ki, Ko, Ka, aus der
Kasern zu
kommen.
Zu meinem Schatz wollt ich die Nacht,
sie haben mich auf die Wach gebracht.

Die Trommeln drummen: Kamrad, kumm!
aus der verdammten Ki, Ko, Ka, aus der
Kasern zu ziehen.
Hurra! Soldaten ziehn ins Feld, Soldaten
gehört die ganze Welt!

Nun lebe wohl, du Teufelshaus,
ei du verdammte Ki, Ko, Ka, Kasern, die
Fahnen wehen.
Wir ziehn zur Schlacht mit frohem Sinn,
mein Schatz ist Marketenderin.

15. No. 5 Gebt acht!

Gebt acht! Gebt acht!
Es harrt der Feind,
der schlimm es meint,
ihr Brüder wacht!

Im Westen, Süden, im Osten, Nord
sind wir uns selbst der einz'ge Hort,
gebt acht!

Gebt acht! Und baut
auf Gott und auf
des Schwertes Streich,
sonst niemand traut!

Man triebe gern ein schnödes Spiel,
nur unsre Schwäche ist ihr Ziel,
gebt acht!

Gebt acht! Seid fest
in aller Not
Bis in den Tod!
Gott nicht verlässt,
Wer treu für Recht und Wahrheit ficht,
In Ehr und Vaterlandes Pflicht.
Gebt acht!

Gebt acht! Es tagt,
zum Kampf bereit
mit Schwert und Kleid
seid unverzagt!
Und ob der Feind wie Meeressand,
wir retten doch das Vaterland!
Gebt acht!

12 Lieder und Romanzen opus 44

Zwölf Lieder und Romanzen opus 44

16. No. 1 Minnelied

Der Holdseligen sonder Wank
sing' ich fröhlichen Minnesang,
denn die Reine, die ich meine
winkt mir lieblichen Habe dank.

Ach, bin inniglich minnewund!
gar zu minniglich dankt ihr Mund!
lacht so grüßlich, lockt so küßlich,
dass mir's bebt in des Herzens Grund.

Gleich der sonnigen Veilchenau
glänzt der Wonnigen Augenblau.
Frisch und ründchen blüht ihr Mündchen
gleich der knospenden Ros' im Tau.

Ihrer Wängelein lichtiges Rot
hat kein Engelein, so mir Gott!
Eya, säß ich unablässlich
bei der Preislichen bis zum Tod.

17. No. 2 Der Bräutigam

Von allen Bergen nieder so fröhlich Grüßen
schallt,
das ist der Frühling wieder, der Frühling, der
ruft zum grünen Wald!

Ein Liedchen ist erklungen herauf zum stillen
Schloss, dein Liebster hats gesungen, dein
Liebster, der hebt dich auf sein Ross.

Wir reiten so geschwinde von allen Menschen
weit, da rauscht die Luft so linde in
Waldeseinsamkeit.

Wohin? im Mondenschimmer so bleich der
Wald schon steht.
Leis rauscht die Nacht, frag nimmer, wo Lieb
zu Ende geht!

18. No. 3 Barcarole

O Fischer auf den Fluten, Fidelin! Komm
schnell
zu fischen her!
Und auf seinem schmucken Kahne, auf dem
Kahne
rudert er.
Fidelin linla.
„Was willst du, dass ich fische?“ Fidelin! Mein
Ringlein fiel ins Meer.
Dir lohnt die schönste Börse, Fidelin! von
hundert
Talern schwer.
„Nicht will ich deine Börse, Fidelin! von hun-
dert
Talern schwer.“
„Ein liebevolles Küsschen, Fidelin! ein Kuss
ist
mein Begehr.“

19. No. 4 Fragen

Wozu ist mein langes Haar mir dann,
wenn ich kein Band drein flechten kann?
Wozu ist mein Füßchen mir flink und fein,
darf tanzen ich nicht mit dem Liebsten mein?
Wozu ist mir nur die weiße Hand,
darf ich nicht halten den Liebsten umspannt?
Wozu mein Aug mir so schwarz und scharf,
wenns nicht mehr den Liebsten erspähen darf?
Wozu sind mir die Gedanken mein?
Zu denken, mein Liebster, allimmer dein!

20. No. 5 Die Müllerin

Die Mühle die dreht ihre Flügel
der Sturm, der sauset darin
und unter der Linde am Hügel
da weinet die Müllerin:

Lass sausen den Sturm und brausen,
ich habe gebaut auf den Wind,
ich habe gebaut auf Schwüre,
da war ich ein törichtes Kind.

Noch hat mich der Wind nicht belogen
der Wind, der blieb mir treu,
Und bin ich verarmt und betrogen,
die Schwüre die waren nur Spreu.

Wo ist der sie geschworen?
Der Wind nimmt die Klagen nur auf;

Er hat sich auf's Wandern verloren
es findet der Wind ihn nicht auf.

21. No. 6 Die Nonne

Im stillen Klostergarten eine bleiche Jungfrau
ging.
Der Mond beschien sie trübe,
An ihrer Wimper hing
Die Träne zarter Liebe.

“O wohl mir, dass gestorben der treue Buhle
mein!

Ich darf ihn wieder lieben:
Er wird ein Engel sein,
Und Engel darf ich lieben.”

Sie trat mit zagem Schritte wohl zum
Mariabild;
Es stand im lichten Scheine,
Es sah so muttermild
Herunter auf die Reine.

Sie sank zu seinen Füßen, sah auf mit
Himmelsruh',
Bis ihre Augenlider
Im Tode fielen zu:
Ihr Schleier wallte nieder.

Four songs from „Jungbrunnen“, 2 more songs

Four songs from „Jungbrunnen“ (7-10)

22. No. 7 Nun stehen die Rosen in Blüte,

Nun stehen die Rosen in Blüte,
Da wirft die Lieb ein Netzlein aus,
Du schwanker, loser Falter,
Du hilfst dir nimmer heraus.

Und wenn ich wäre gefangen
In dieser jungen Rosenzeit,
Und wär's die Haft der Liebe,
Ich müsste vergehen vor Leid.

Ich mag nicht sehen und sorgen;
Durch blühende Wälder schweift mein Lauf.
Die lustigen Lieder fliegen
Bis in die Wipfel hinauf.

23. No. 8 Die Berge sind spitz

Die Berge sind spitz und die Berge sind kalt,
mein Schatz steigt zu Berge und ich in den
Wald.
Da tröpfelt das Laub von Regen und Tau,
ob die Augen da tröpfeln, wer sieht es genau?

24. No. 9 Am Wildbach die Weiden,

Am Wildbach die Weiden,
die schwanken Tag und Nacht.
Die Liebe von uns beiden
hat Gott so fest gemacht.

Am Wildbach die Weiden,
die haben nicht Wort und Ton.
Wenn sich die Augen besprechen,
so wissen die Herzen davon.

25. No. 10 Und gehst du über den Kirchhof,

Und gehst du über den Kirchhof,
da findest du ein frisches Grab;
da senkten sie mit Tränen
ein schönes Herz hinab.

Und fragst du, woran's gestoben,
kein Grabstein Antwort gibt;
doch leise flüstern die Winde,
es hatte zu heiß geliebt.

Paul Heyse

26. No. 11 Die Braut

Eine blaue Schurze
hast du mir gegeben,
Mutter, schad' ums Färben,
Mutter, schad' ums Weben!
Morgen in der Frühe
wird sie bleich erscheinen,
will zu Nacht so lange
Tränen auf sie weinen.

Und wenn meine Tränen
es nicht schaffen können,
wie sie immer strömen,
wie sie immer brennen,
wird mein Liebster kommen
und mir Wasser bringen,
wird sich Meereswasser
aus den Locken ringen.

Denn er liegt da unten
in des Meeres Grunde,
und wenn ihm die Wogen
rauschen diese Kunde,
dass ich hier soll freien
und ihm treulos werden,
aus der Tiefe steigt er
auf zur bösen Erden.

In die Kirche soll ich –
nun, ich will ja kommen,
will mich fromm gesellen
zu den andern Frommen.
Lasst mich am Altare
still vorüberziehen;
denn dort ist mein Plätzchen,
wo die Witwen knien.

27. No. 12 Märznacht

Horch! Wie brauset der Sturm
und der schwellende Strom
in der Nacht hin!
Schaurig süßes Gefühl!
Lieblicher Frühling, du nahst!

Chamber Choir of Europe

Sopranos

Sandra Bernhardt #*, Florence Bruggey +,
Judith
Erb+*, Beate Feuerstein-Weber #, Marietta
Fischesser, Anne Hellmann*, Anne-Kathrin
Herzog#, Natalie Kopp#, Eleonore Majer+,
Barbara
Mehr*, Shu-Fang Schendel, Julia Weigel+

Altos

Tanja Bauer*, Veronika David Jensovska Solo
A1
Strophe 2,4 (18), Alena Leja Solo A1 Strophe
1,3,5
(18), Birgit Meyer+ #Solo A2 Strophe 2,4
(18),
Jochen Patscheke+#, Alexandra Paulmichl*,
Tina
Reiche+, Constanze Schumacher#, Elke
Ullrich#Solo A2 Strophe 1,3,5 (18), Barbara
Werner*, Ilona Ziesemer-Schröder *

Tenors

Jörg M. Krause, Julian Prégardien* <, Florian
Schmitt * <, Daniel Schreiber, Christian
Specht,
Jens Weiß

Basses

Christian Dahm, Stephan Hess* <, Joachim
Herrmann, Philip Niederberger, Frank
Sauerland
* <, Johannes Schendel, Marcus Stäbler+

+ = opus 22
< = opus 41
= opus 44
* = opus 109

Ave Maria + Psalm 13 + choruses opus 37, Gesängenchor opus 17

1. Ave Maria

Ave Maria, gratia plena
Dominus tecum, benedicta tu
In mulieribus et benedictus
Fructus ventris tui Jesus.
Sancta Maria, Sancta Maria,
Maria ora pro nobis,
Nobis peccatoribus,
Nunc et in hora mortis nostrae.
Amen.

2. Psalm 13 opus 27

Herr, wie lange willst du mein so ganz
vergessen?
Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?
Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele
und mich ängsten in meinem Herzen täglich?
Wie lange soll sich mein Feind über mich
erheben?
Schau doch und erhöre mich, Herr, mein
Gott!
Erleuchte meine Augen,
dass ich nicht im Tode entschlafe,
dass nicht mein Feind rühme,
er sei mein mächtig worden,
und meine Widersacher sich nicht freun,
dass ich niederliege.
Ich hoffe aber darauf, dass du so gnädig bist;
mein Herz freuet sich, dass du so gerne hilfst.
Ich will dem Herrn singen,
dass er so wohl an mir tut.

Drei geistliche Chöre op. 37

3. No. 1 O bone Jesu

O bone Jesu, miserere nobis,
quia tu creasti nos,
tu redemisti nos sanguine tuo praetiosissimo.

4. No. 2 Adoramus te, Christe

Adoramus te, Christe,
et benedicimus tibi;
Quia per tuam sanctam crucem
redemisti mundum.
Domine, miserere nobis.

Agimus tibi gratias,
rex omnipotens beneficiis tuis,
qui vivis et regnas per omnia
saecula saeculorum. Amen

5. No. 3 Regina coeli

Regina coeli laetare
Alleluia,
Quia quem meruisti portare.
Alleluia,
Resurrexit,
Sicut dixit,
Alleluia.
Ora pro nobis Deum.
Alleluia.

Gesänge für Frauenchor opus 17

6. No. 1. Es tönt ein voller Harfenklang

Es tönt ein voller Harfenklang,
Den Lieb' und Sehnsucht schwellen,
Er dringt zum Herzen tief und bang
Und lässt das Auge quellen.
O rinnet, Tränen, nur herab,
O schlage, Herz, mit Beben!
Es sanken Lieb' und Glück ins Grab,
Verloren ist das Leben!

Friedrich Ruperti

7. No. 2. Lied

Komm herbei, komm herbei, Tod!
Und versenk in Zypressen den Leib.
Lass mich frei, lass mich frei, Not,
Mich erschlägt ein holdseliges Weib,
Mit Rosmarin und Leichenhemd,
O bestellt es!
Ob Lieb' ans Herz mir tödlich kommt,
Treu' hält es.

Keine Blum', keine Blum' süß
Sei gestreut auf den schwärzlichen Sarg.
Keine Seel', keine Seel' grüß
Mein Gebein, wo die Erd' es verbarg.
Um Ach und Weh zu wenden ab;
Bergt alleine
Mich, wo kein Treuer wall' ans Grab
Und weine.

*William Shakespeare,
translation August Wilhelm Schlegel*

8. No 3. Der Gärtner

Wohin ich geh' und schaue,
In Feld und Wald und Tal
Vom Berg hinab in die Aue:
Viel schöne, hohe Fraue,
Grüß' ich Dich tausendmal.

In meinem Garten find' ich
Viel Blumen, schön und fein,
Viel Kränze wohl d'raus wind' ich
Und tausend Gedanken bind' ich
Und Grüße mit darein.

Ihr darf ich keinen reichen,
Sie ist zu hoch und schön,
Die müssen alle verbleichen,
Die Liebe nur ohne Gleichen
Bleibt ewig im Herzen stehn.

Ich schein' wohl froher Dinge
Und schaffe auf und ab,
Und, ob das Herz zerspringe,
Ich grabe fort und singe
Und grab' mir bald mein Grab.

August Wilhelm Schlegel

9. No. 4. Gesang aus Ossians „Fingal“

Wein' an den Felsen, der brausenden Winde
weine, o Mädchen von Inistore!
Beug' über die Wogen dein schönes Haupt,
lieblicher du als der Geist der Berge,
wenn er um Mittag in einem Sonnenstrahl
über das Schweigen von Morven fährt.

Er ist gefallen, dein Jüngling liegt darnieder,
bleich sank er unter Cuthullins Schwert.
Nimmer wird Mut deinen Liebling mehr
reizen,
das Blut von Königen zu vergießen.

Trenar, der liebliche Trenar starb
O Mädchen von Inistore!
Seine grauen Hunde heulen daheim,
sie sehn seinen Geist vorüberziehn.
Sein Bogen hängt ungespannt in der Halle,
nichts regt sich auf der Haide der Rehe.

Canons opus 113

No. 13 Kanons opus 113

10. No. 1

Göttlicher Morpheus, umsonst bewegst du die
lieblichen Mohne;
Bleibt das Auge doch wach, wenn mir es
Amor
nicht schließt.

11. No. 2

Grausam erweist sich Amor an mir! O spielet,
ihr
Musen,
Mit den Schmerzen, die er spielend im Busen
erregt.

12. No. 3

Sitzt a schöns Vögerl aufm Dannabaum,
thut nix als singa und schrein;
was muss denn das für a Vögerl sein?
Das muss a Nachtigall sein!

Nein, mein Schatz, das ist kein Nachtigall,
nein, mein Schatz, das darfst nit glaubn;
kein Nachtigall schlägt auf kein'm
Dannabaum,
schlägt in a Haselnußstaudn.

13. No. 4

Schlaf, Kindlein schlaf!
Der Vater hüt't die Schaf,
die Mutter schüttelt 's Bäumelein,
da fällt herab ein Träumelein.
Schlaf, Kindlein schlaf!

Schlaf, Kindlein schlaf!
Am Himmel ziehn die Schaf,
die Sternlein sind die Lämmelein,
der Mond der ist das Schäferlein.
Schlaf, Kindlein schlaf!

14. No. 5

Wille wille will, der Mann ist kommen,
wille wille will, was bracht er dann?
Wille wille will, viel Zuckerwaffeln,
wille wille will, dies Kindelein soll han!

Wille wille will, der Mann ist kommen,
wille wille will, was bringt er mehr?
Wille wille will, gar hübsche Sachen,
wille wille will, die Taschen sind ihm schwer!

Wille wille will, was solls noch geben?
wille wille will, ein Rütelein!
Wille wille will, er hörte schreien,
wille wille will, ein schlimmes Bübelein!

Wille wille will, mein Kind ist artig,
wille wille will, mein Kind ist still!
Wille wille will, das Rütelein geben,
wille wille will, dem der es eben will!

15. No. 6

So lange Schönheit wird bestehn,
so lang' auf Erden Augen sehn,
wirst du der Liebe nicht entgehn.

16. No. 7

Wenn die Klänge nah'n und fliehen
In den Wogen süßer Lust,
Ach! nach tiefern Melodien
Sehnt sich einsam oft die Brust.

17. No. 8

Ein Gems auf dem Stein,
Ein Vogel im Flug,
Ein Mädcl, das klug,
Kein Bursch holt die ein!

18. No. 9

An's Auge des Liebsten fest mit Blicken dich
ansauge.

19. No. 10

Leise Töne der Brust, geweckt vom Odem der
Liebe,
Hauchet zitternd hinaus, ob sich euch öffnet
ein
Ohr,
Öffn' ein liebendes Herz, und wenn sich
keines
euch öffnet,
Trag' ein Nachtwind euch seufzend in meines
zurück!

20. No. 11

Ich weiß nicht, was im Hain die Taube girret?
Ob sie betrübt wie meine Seele harret
des Freundes, der von ihr sich hat verirret?

21. No. 12

Wenn Kummer hätte zu töten Macht,
er müsste tödlich dies Herz durchbohren;
und ließ ein Glück sich zurück beschwören,
mein Seufzen hätt' es zurück geschworen.

22. No. 13

Einförmig ist der Liebe Gram,
ein Lied eintöniger Weise,
und immer noch, wo ich's vernahm,
mitsummen musst' ich's leise.

Chamber Choir of Europe

Sopranos

Sandra Bernhardt S1 (13)*#, Florence
Bruggey+,
Beate Feuerstein-Weber S2 (13), Marietta
Fischesser S2 (13), Anne-Kathrin Herzog S3
(13),
Natalie Kopp S3 (13) *, Eleonore Majer #,
Shu-
Fang Schendel *+ S1 (13)

Altos

Veronika David Jensovska, Alena Leja *+,
Birgit
Meyer, Jochen Patscheke*, Tina Reiche+,
Constanze
Schumacher*, Elke Ullrich*

+ = opus 12, opus 27

* = opus 17, opus 37, opus 113

Liner notes songs and duets, CD's 45-57

Songs/Lieder

Gustav Jenner, a pupil of Johannes Brahms in the latter part of the composer's life, once quoted his teacher as saying that 'one must compose many a *Lied* before creating one which serves a real purpose.' In a similar vein, Jenner reported that he knew of many texts which Brahms had set to music but would not allow to be published, destroying the compositions instead. Those failed drafts might easily have filled up 13 more CDs.

Lieder provided a lifelong compositional challenge for Brahms. From *Liebestreu* or 'Faithful Love' (opus 3/1), which narrates a desperate attempt by a mother to dissuade her daughter from falling in love, this creative arc extends across Brahms's compositional output until *Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete* ('Though I speak with tongues of men and angels), which is the title of the last of the 'Four Serious Songs' (opus 121). The latter composition contains the message: 'And now abideth faith, hope, charity, these three; but the greatest of these is charity.'

Was the young man in his early twenties actually talking to himself when, with a foresight which might be taken for prophetic insight into what the future held for him, he proscribes love, or perhaps it would be better to say, forswears a love relationship? Was the man in his sixties affirming such abstinence after conscious retrospection, affirming his love of life which was not devoted to one particular woman but to all humanity and the demands of art?

Brahms himself indicates an answer to the second question for he quoted himself at the end of opus 121/4, and to be precise from one of his best known *Lieder*, the opus 32/9: *Wie bist du meine Königin, durch sanfte Güte wonnevoll!* ('How wondrous art thou my queen, when you are gentle and good!') What probably prompted this song was the impression made on a 32 year old Brahms by a beautiful and highly gifted 16 year old pupil named Elisabeth von Stockhausen (her married name would be von Herzogenberg). And thus all things converge, the erotic crushes of an aspiring composer, the friendships of a man who had made it as a self-proclaimed citizen of Vienna, and the philosophical and theological discoveries of an elderly man. Brahms had found inner peace at last.

Before this *opus ipsissimus* could come about, Brahms selected poems of the most varied gravity, penned by poets of the most varied gravity, just as he knew that he could count on singers who were his friends and on a publisher and an audience who awaited his newest production with intense anticipation. Be that as it may, over four decades, Brahms hardly ever abandoned his aesthetic principle that the *Lied* must derive its inventiveness from *one* basic mood alone and never lose itself in flights of verbal fancy. That is thoroughly comprehensible even from a thematic standpoint, as evidenced by what Brahms told one of his singers, Georg Henschel: "A thought is much like a seed: it keeps on germinating within you, without your really noticing that it is growing. When I have come up with the beginning of a song or come across one, such as, for instance (and here he sang the first half of the first line of 'The May Night'), then I am perfectly prepared to snap my book shut and go out for a walk or start doing something completely different, never thinking back on it for a good six months or so. But it is all still there somewhere or other. When I come back to it again after a long time, then I find that it has taken shape of its own accord, and I can begin to work with it."

The *Lied*, or more precisely: the *Kunstlied* with piano accompaniment had quite a different status in the 19th century compared to its status today. *Lieder* were available in printed editions and could be heard in concerts (they were often part of larger concerts), though there was as yet no means of recording the performances for posterity. What mattered was the performance itself, whether this consisted of the intimacy of playing the music yourself, the semi-public space of the house concert, or the celebrated soirée known as a *Liederabend*. And what also mattered were the performers, how they played together and what impact their performance had, which in turn depended on how they determined the factors of live music-playing and, in this regard, above all on the time and disposition which the listener brings to the performance.

Brahms, who is not known for having been loquacious when it came to talking about his creative work, is known to have indicated that even thorough preparation of the textual basis of the *Lieder*, preparation of lyrics, should comprise an important aspect of that disposition. When Brahms was no older than 23, he wrote to Clara Schumann, after having heard Schubert's '*Die schöne Müllerin*': "I have never before experienced such pleasure from hearing *Lieder* sung as I had yesterday evening. How one immerses oneself in these *Lieder* and thereby experiences a tremendous amount. Have them sung to you as a group of songs, but don't forget to read the poems thoroughly before you start so that you can fully experience the artistic entirety."

Thus he emphasised the value of experiencing the unsung poetic texts which contributed the lyrics of his *Lieder* – Brahms, who was at that stage just a composer starting out on his musical career, was intent above all on beginning the musical experience by first *experiencing* the text in its distinct purity; but there can be no doubt that that starting point was immediately followed by the questions about the justification, sense and compositional technique of the musical setting. Twenty years later he could be heard saying (and again he is talking to Georg Henschel): "The last stanza of Schubert's '*Suleika Lied*' which asks "What does the motion mean?" is the only place where I cannot help inwardly remarking that Goethe's words are taken higher still by the music. I cannot say the same of any other Goethe poem. They are all so complete unto themselves that the music can hardly touch them."

And that was not just how he felt about the great Johann Wolfgang von Goethe: among a total of 52 poets, on whose work Brahms drew for his *Lieder oeuvre*, there are only rare appearances by Heinrich Heine, Joseph von Eichendorff, Ludwig Uhland, Gottfried Keller, and Eduard Mörike. It is in his selectiveness that Brahms clearly distinguishes himself from Robert Schumann before him and Hugo Wolf after him.

Perhaps we find here that reserved quality which is typical of Brahms: setting famous poems by great poets to music not only means that one had to have been driven by an inner imperative to transform them into music, it also means that the poems were in need of that musical transformation, because what was left unsaid in the poems is crying out to be expressed musically and thereby rescued for our conscious appreciation, in ways which these poets could not manage to express because of their comparatively minor literary-historical stature. I am thinking in particular of poets like Wilhelm Müller and Schubert's song cycles like '*Die schöne Müllerin*' or '*Winterreise*'!